Montag, 6. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6565. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rh 15 Sgr. Auswärts 1 Rh 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Mittags.

Berlin, 6. März. Die Preußische Bank ermäßigte heute den Discont auf Wechsel auf vier Prozent, den Lombardzinsfuß für Waaren und Effecten auf fünf Prozent.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

London, 6. März. Es verlautet, Napoleon werde bald in Chislehurst eintreffen. — Eine Depesche der „Times“ meldet aus Versailles, 5. März: Die deutschen Truppen haben bereits begonnen, das vertragsmäßig zu räumende Gebiet zu verlassen. Der Kaiser soll sich im Laufe dieser Woche nach Ferrières begeben und auf der Fahrt dahin die sächsischen, bayerischen und württembergischen Truppen besichtigen. Man glaubt, die Räumung des Mont Valérien werde bis zum 7. März, die des linken Seine-Ufers bis zum 19. März vollendet sein. Dasselbe Blatt schreibt aus Paris, daß die mobilen Nationalgarden am Montag beginnen werden, die Stadt zu verlassen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 5. März. „Journal officiel“ bestätigt die Ernennung des Generals Aurelles de Paladine zum Obercommandanten der Nationalgarde des Seine-Departements; Roger Nord ist zum Generalstabschef der Nationalgarde ernannt worden. Dem amtlichen Blatte zufolge hat die Sterblichkeit in Paris bedeutend nachgelassen und herrscht augenblicklich keine irgendwie beunruhigende Epidemie. Wie das „Journal des Debats“ meldet, fanden gestern auf dem Bastilleplatze einige Manifestationen statt, indem verschiedene Redner die versammelte Volksmenge aufforderten, der gegenwärtigen Regierung mit entschiedenem Mißtrauen gegenüber zu treten. In einigen Arrondissements haben, wie „Liberté“ erfährt, die Nationalgarden die Polizeimannschaften (gardiens de la paix) genöthigt, ihre Posten zu verlassen; ein ernster Zusammenstoß hat nirgends stattgefunden. Die Gaserleuchtung hat Freitag wieder begonnen.

Brüssel, 5. März. „Etoile belge“ wird aus Paris gemeldet, daß die Eröffnung der definitiven Friedensverhandlungen in Brüssel zwischen dem 10. und 15. März stattfinden werde. Jules Favre soll Frankreich bei diesen Verhandlungen allein vertreten.

London, 5. März. „Observer“ zufolge soll Stansfield an Stelle Childers zum ersten Lord der Admiralität designirt sein.

Wien, 5. März. Die „Wiener Z.“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile eine kaiserliche Entschließung, durch welche das 34. Linien-Infanterie-Regiment die Bezeichnung „Wilhelm I., Deutscher Kaiser und König von Preußen, Nr. 34“ und das 20. Linien-Infanterie-Regiment die Bezeichnung „Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen, Nr. 20“ zu erhalten haben.

Florenz, 5. März. „Economista“ zufolge stellt der neue Handelsvertrag zwischen Amerika und Italien das Prinzip der Unverletzlichkeit des Privat-Eigenthums zur See zwischen beiden Nationen fest. Der Vertrag soll, wie das genannte Blatt weiter meldet, Italien große Vortheile bieten; die beiden contrahirenden Theile stehen in Betreff der Handelsbeziehungen zu einander auf dem Fuß der meistbegünstigten Nationen.

Die Friedens-Präliminarien.

Art. I. Frankreich verzichtet zu Gunsten des deutschen Reiches auf alle Rechte und Ansprüche auf diejenigen Gebiete östlich von nachstehend verzeichneter Grenze. Die Demarkationslinie beginnt an der nordwestlichen Grenze des Cantons Cattenom nach dem Großherzogthum Luxemburg zu, folgt südwärts den westlichen Grenzen der Cantons Cattenom und Thionville, durchschneidet den Canton Briey, indem sie längs der westlichen Grenzen der Gemeinden Montois-la-Montagne und Roncourt, sowie der östlichen Grenzen von Marie-aux-chênes, Saint Ail, Habonville hinläuft, berührt die Grenze des Cantons Gorze, welche sie längs der Grenzen der Gemeinden Vionville, Bouxières und Onville durchschneidet, folgt der Südwest- resp. Süd-Grenze des Arrondissements Metz, der Westgrenze des Arrondissements Chateau Salins bis zur Gemeinde Pettoncourt, von der sie die West- und Südgrenze einschließt, und folgt dann dem Kamme der zwischen der Seille und Moncel gelegenen Berge bis zur Grenze des Arrondissements Saarburg südlich von Garde. Sodann fällt die Demarkationslinie mit der Grenze dieses Arrondissements bis zur Gemeinde Tanconville zusammen, deren Nordgrenze sie berührt. Von dort folgt sie dem Kamme der zwischen den Quellen der Sarre blanche und der Vezouze befindlichen Bergzüge bis zur Grenze des Cantons Schirmeck, geht entlang der westlichen Grenze dieses Cantons, schließt die Gemeinde Saales, Bourg-Bruche, Colroy-la-Roche, Plaine, Ranrupt, Saulxures und St. Blaise-la-Roche im Canton Saales, ein und fällt dann mit der westlichen Grenze der Departements Nieder- und Ober-Rhein bis zum Canton Belfort zusammen. Sie verläßt dessen Südgrenze unweit von Bourvenans, durchschneidet den Canton Delle bei der Südgrenze der Gemeinden Bourogne und Froide-Fontaine und erreicht die Schweizergrenze, indem sie längs der Ostgrenzen der Gemeinden Jonchery und Delle hinläuft. Eine internationale Commission aus der gleichen Zahl von Vertretern der contrahirenden Theile gebildet, soll die neue Grenzlinie in Gemäßheit der vorstehenden Stipulationen feststellen.

Art. II. Frankreich wird dem deutschen Kaiser die Summe von 5 Milliarden Frcs. zahlen. Mindestens eine Milliarde wird 1871 gezahlt und der ganze Rest im Laufe dreier Jahre von der Ratifikation des Vertrags ab.

Art. III. Die Räumung der französischen, durch die deutschen Truppen besetzten Gebiete wird nach der Ratifikation des Vertrages beginnen. Unmittelbar nach der Ratifikation werden die deutschen Truppen das Innere der Stadt Paris, sowie die am linken Ufer der Seine belegenen Forts verlassen. Sie werden in möglichst kurzer Frist die Departements Calvados, Orne, Sarthe, Eure et Loir, Loiret, Loir et Cher, Indre et Loire, Yonne, gänzlich und weiter die Departements Seine inferieure, Eure, Seine et Oise, Seine et Marne, Aube, Cote d'or bis zum linken Ufer der Seine räumen. Die französischen Truppen werden sich gleichzeitig hinter die Loire zurückziehen, die sie vor Unterzeichnung des definitiven Friedensvertrages nicht werden überschreiten dürfen. Ausgenommen von dieser Bestimmung sind die Garnison von Paris mit 40,000 Mann und die für die festen Plätze erforderlichen Garnisonen. Die Räumung der zwischen dem rechten Ufer der Seine und der Ostgrenze gelegenen Departements wird schrittweise nach der Ratifikation des definitiven Friedensvertrages und der Zahlung der ersten halben Milliarde erfolgen. Die Räumung wird beginnen bei den Paris am nächsten gelegenen Departements. Nach der Zahlung einer halben Milliarde wird die Räumung folgender Departements stattfinden: Somme, Oise und der Theile der Departements Seine inferieure, Seine et Oise, Seine et Marne, die auf dem rechten Seine-Ufer gelegen sind, sowie des Theiles des Departements Seine und der Forts auf dem rechten Seine-Ufer. Nach der Zahlung von zwei Milliarden wird die deutsche Occupation nur noch die Departements Marne, Ardennes, Haute Marne, Meuse, Vosges, Meurthe, sowie Belfort mit Gebiete umfassen, die als Pfand für die rückständigen drei Milliarden dienen sollen. Die Zahl der deutschen Truppen wird dort 50,000 Mann nicht überschreiten. Es wird dem Kaiser überlassen, an die Stelle der Territorial-Garantie eine finanzielle treten zu lassen, wenn dieselbe durch die franz. Regierung unter Bedingungen offerirt wird, welche von dem Kaiser als ausreichend anerkannt werden. Für die drei Milliarden, deren Zahlung verschoben wird, werden 5 % Zinsen vom Tage der Ratifikation ab gezahlt.

Art. IV. Die deutschen Truppen werden sich in den besetzten Departements der Requisitionen enthalten. Dagegen wird der Unterhalt der Truppen, welche in Frankreich zurückbleiben, auf Kosten der französischen Regierung erfolgen und zwar nach Maßgabe einer Vereinbarung mit der deutschen Militair-Intendantur.

Art. V. Die Interessen der Einwohner in dem abgetretenen Gebiete werden in Allem, was Handel und Privatrechte angeht, so günstig als möglich geregelt werden. Zu diesem Zwecke wird ein Zeitraum festgesetzt, innerhalb dessen diese Bewohner besondere Erleichterungen bezüglich der Circulation ihrer Handelserzeugnisse genießen sollen. Die deutsche Regierung wird der ungehinderten Auswanderung der Einwohner der abgetretenen Gebietstheile nichts in den Weg stellen, auch wird dieselbe den Einwohnern gegenüber keine Maßregel ergreifen dürfen, welche Person oder Eigenthum derselben antastet.

Art. VI. Die Kriegsgefangenen werden unverzüglich nach der Ratifikation der Präliminarien zurückgegeben werden. Um den Transport der französischen Gefangenen zu beschleunigen, wird die französischen Regierung zur Disposition der deutschen Behörden einen Theil des Fahrmaterials ihrer Eisenbahnen im Innern Deutschlands stellen zu denjenigen Preisen, welche in Frankreich von der französischen Regierung für Militärtransporte gezahlt werden.

Art. VII. Die Eröffnung der Verhandlungen betr. den definitiven Frieden wird in Brüssel unverzüglich stattfinden.

Art. VIII. Nach Ratifikation des definitiven Friedensvertrages wird die Administration der Departements, welche noch von deutschen Truppen besetzt bleiben, den französischen Behörden wieder übergeben werden. Doch sollen diese letzteren gehalten sein, den Befehlen, welche die Commandanten der deutschen Truppen im Interesse der Sicherheit, des Unterhalts und der Vertheilung ihrer Truppen erlassen, Folge zu leisten. In den occupirten Departements wird die Erhebung der Steuern für Rechnung der französischen Regierung und mittelst der Beamten derselben bewirkt werden.

Art. IX. Es ist ausgemacht, daß die gegenwärtigen Vertragsbestimmungen der deutschen Militärbehörde keinerlei Recht auf die Theile des Gebietes, welches von Deutschen gegenwärtig nicht besetzt ist, geben können.

Deutschland.

M. Berlin, 5. März. Die Friedensfeier in Berlin verlief in erhebendster, großartigster Weise. — Um 4 Uhr riefen sämmtliche Kirchenglocken zum feierlichen Dankgottesdienst und selbst in den Arbeitervierteln der Vorstädte blieb diese Mahnung nicht unbeachtet, denn alle Gotteshäuser waren fast überfüllt. Im Dome wohnten demselben die Kaiserin, die Königin-Wittwe, die Kronprinzessin, die sämmtlichen Prinzessinnen des königlichen Hauses mit ihren Familien und der ganze Hofstaat bei. Bald nach 6 Uhr prangte ganz Berlin im Illuminationsschmucke und wenn bei einzelnen früheren Gelegenheiten, so beispielsweise bei dem Truppen-Einzuge 1866, die Beleuchtung vielleicht noch großartiger war, so zeichnete sich die gestrige Illumination doch vor allen früheren durch ihre Allgemeinheit aus. Die Königl. Gebäude, die Ministerien ꝛc. waren sämmtlich illuminirt, auch das Schloß war bis in die Kuppel hinauf mit Kerzen bestellt. Am prachtvollsten präsentirte sich das Kriegsministerium mit seinen unzähligen Gaskörpern und Tausenden von bunten Lampen, nicht weniger schön das Handelsministerium, das seine ganze weite Front mit bunten Lampions bekleidet hatte. Von anderen Gebäuden erwähnen wir vor allem des neuen Rathhauses und des Palais des Prinzen Carl. Letzteres glühte förmlich im Gasfeuer, das in künstlerischer Vollendung in ein Johanniterkreuz, in einen Rothen Adlerorden mit Schwertern und in mehrere fliegende Standarten gebunden war. Das neue Wahrzeichen der Stadt, der hohe Thurm des Rathhauses, erglänzte in rothem electrischem Lichte, das durch die wehenden Fähnchen von oben her auf die Straßen hindurchbrach: die Fenster des ersten Stockes des städtischen Prachtbaues waren in ihren architectonischen Verhältnissen durch Gasflammen nachgezeichnet und ließen diese schönen Verhältnisse aus der Dunkelheit heraus in harmonischem Lichte erstrahlen. In der Oranienburger Vorstadt, dem Asyl unserer großen Maschinenfabriken, zeichneten sich namentlich Borsig und Wöhlert durch in Gas nachgezeichnete Locomotiven in riesigen Dimensionen aus. Die Menschenmenge, welche sich auf den Straßen drängte, kann nur nach Hunderttausenden geschätzt werden. Als gegen 8 Uhr die Kaiserin und die Kronprinzessin eine Umfahrt in den Straßen machten, wurden die hohen Frauen überall mit herzlichem Jubel begrüßt. Trotz des immensen Gedränges sind keine Unglücksfälle oder Ausschreitungen vorgekommen, nur um die elfte Abendstunde machte eine Rotte junger Bursche den Versuch, die Ruine der Gerichtslaube vor dem Rathhause zu demoliren, woran sie jedoch von dem anständigeren Theile des Volkes mit Leichtigkeit gehindert wurde.

— Aus Versailles vom 2. März wird gemeldet: Der Kaiser und der Kronprinz waren nicht in Paris. Dagegen waren die Prinzen Carl, Albrecht und Adalbert, der Großherzog von Sachsen

Der Einzug der deutschen Truppen in Paris.

Aus Versailles vom 1. März wird über den heute erfolgten Einmarsch des VI. und XI. preußischen Corps und II. bayerischen Corps offiziell gemeldet: Früh Morgens ging ein Bataillon des 2. nassauischen Infanterie-Regiments No. 88 unter Major Heye und eine Eskadron des 2. hessischen Husaren-Regiments No. 14 unter Rittmeister von Colomb mit den Quartiermachern bis zum Industrie-Palast in den elyseischen Feldern vor. Sämmtliche zum Einrücken bestimmte Truppen standen früh 10 Uhr auf dem Rennplatze des Bois de Boulogne mit der Front nach der Seine und den Tribünen in zwei Treffen, im ersten die Infanterie, Jäger und Pioniere, im zweiten die Kavallerie und Artillerie. Die im großen kaiserlichen Hauptquartier noch gegenwärtigen Fürstlichkeiten waren versammelt und hatten sich am rechten Flügel des ersten Treffens aufgestellt. Der Kaiser hatte Versailles nach 10 Uhr verlassen, auf der Pontonbrücke bei Suresne die Seine überschritten, stieg an der Tribune des Rennplatzes zu Pferde und ritt unter präsentirtem Gewehr und Hurrah-Ruf der Truppen die Front beider Treffen entlang, worauf ein Vorbeimarsch der Truppen in der Richtung von Nord nach Süd, die Infanterie in aufgeschlossenen Bataillons-Colonnen, folgte. Die Truppen bewegten sich dann in mehreren Colonnen gleichzeitig durch das Bois de Boulogne auf die Enceinte zu, und marschirten durch die Avenue de l'Impératrice und die Route de la grande armée auf den Arc de triomphe zu, wo der Chef des Generalstabes der mit der Besetzung von Paris beauftragten Truppen, Flügeladjutant Oberstlieutenant Graf Waldersee mit einem Zuge des 14. Husaren-Regiments die Truppen erwartet hatte. Die Straßen welche zum Arc de Triomphe führen und der Platz, welcher denselben umgiebt, waren sehr belebt und von einer Zurückhaltung und Trauer des Publikums Nichts zu bemerken. Die einmarschirenden Truppen waren aus den genannten drei Armeecorps so zusammengesetzt, daß jedes Regiment wenigstens durch ein Bataillon bei dem Einmarsche vertreten war. Der Kaiser begab sich nach dem Vorbeimarsch nach Versailles zurück.

Der „Times“ entnehmen wir über die Heerschau in Longchamps, welche dem Einmarsche der 30,000 Mann voranging, Folgendes: Noch immer saß Kaiser Wilhelm hoch aufgerichtet zu Pferde und empfing die Beglückwünschungen von Königen, Prinzen und Heerführern, inmitten von etwa 500 Vertretern der deutschen Nation in Waffen. Es war eben ein Uhr, etwa eine Stunde lang waren die Colonnen vorbeimarschirt und wälzten sich die großen Alleen hinauf auf Paris zu. Die Vorkehrungen waren wunderbar; bis zur Stunde, wo ich wegging, war Alles ohne die geringste Stockung vor sich gegangen, obwohl die Vorkehrungen erst gestern beendigt waren. Um 8½ Uhr marschirte General Kamecke mit seiner Schwadron und einem Bataillon nach Paris hinein, wo er mit den Behörden die Vorkehrungen für den Einmarsch abmachte. Man war aufgeregt, es kam zu einigem Schreien und Pfeifen, aber das war Alles. Wie der Pöbel gestimmt war, zeigt die Thatsache, daß eine Frau, der man nachsagte, sie habe mit den Preußen in den Champs Elysées gesprochen, angegriffen, geschlagen und beinahe nackt ausgezogen wurde. Um 10 Uhr fuhr der Kaiser von Versailles ab. Der Kronprinz fuhr mit seinem Gefolge in offenen Equipagen nach der Seine, wo die Pferde bereit standen. Um diese Zeit war die Concentration der Truppen bereits bewerkstelligt. In der schönen Allee, die von Versailles nach St. Cloud führt, kommt jetzt ein offener Wagen, dem ein Ordonnanz-Offizier vorreitet. Im Wagen sitzen zwei Offiziere, der eine in weißer Feldmütze mit gelbem Bande und in grauem Mantel. Es ist Graf Bismarck. Die von den Preußen getroffenen Vorsichtsmaßregeln waren umfassend, auf jeder Straße sah man die Patrouillen entlang ziehen. Dem Könige muß es etwas schwer gewesen sein, den Platz wiederzuerkennen, welcher eine so glänzende Scene darbot, als er in 1867 mit dem gefallenen Kaiser und dem Czaaren zur Seite die kaiserliche Garde von Frankreich inspicirte. Es war jetzt 10½ Uhr. Vor der großen Tribune war die Rennbahn in ihrer halben Breite geräumt, so daß nichts den Anblick der Truppen störte. Diese waren in zwei Linien aufgestellt; die erste Infanterie in Bataillonscolonne, die zweite Cavallerie in Schwadronscolonne mit Artillerie in den Flanken. Eine dritte Linie bildeten die Bagagewagen und Ambulanzen hinter der Cavallerie. Auf der äußersten Linken der Linie waren die Feldfeuer am Flackern und die Truppen kochten ihre Provisionen, deren sie für drei Tage bei sich hatten. Die Cavallerie war meist aus dem Sattel und stand neben den Pferden. Obwohl bloß 30,000 Mann im Felde standen, reichte doch das Terrain nicht aus, um die Linien alle in gleicher Tiefe zu formiren, und auf dem linken Flügel schien beinahe eine doppelte Tiefe zu herrschen. Gegen 10½ Uhr traten die Truppen an, und von Bataillon zu Bataillon wälzte sich ein tiefes Hurrah die Linie von links nach rechts entlang, als ein Trupp Offiziere, der Kronprinz voran, vorbeiritt. Um 11 Uhr erhob sich dann der Ruf „der König!“ — preußische Lippen haben sich noch nicht an den „Kaiser“ gewöhnt — und von Vorreitern begleitet, kam die Equipage des Kaisers, von vier Rappen gezogen. Er fuhr in die Einfriedigung hinter der großen Tribüne und es folgten die Wagen von Königen, Prinzen und Herzogen, doch vergebens sah ich mich nach dem Grafen Bismarck um. Der Kaiser, in preußischer Generals-Uniform, mit Pickelhaube, Waffenrock und Schärpe, ließ seinen Blick forschend über das Gebäude gleiten, als ob er es nicht wiedererkennen könne. Er stieg zu Pferde und ritt in scharfem Trabe, von seinen Generalen und Heerführern begleitet, die Allee hinauf nach der Windmühle, wo ihn der Kronprinz mit seinem Stabe empfing. Fast im nämlichen Augenblicke stimmten die Musikcorps längs der ganzen Linie das „Heil Dir im Siegerkranz“ an, und der Kaiser — seinen Sohn dicht an seiner Seite und etwa 5–600 Offiziere hinter ihm — galopirte von rechts nach links die Front entlang. Der Enthusiasmus war ungeheuer. Es war nicht das „Vive l'Empereur“ der französischen Truppen mit dem Schwenken von Säbeln und dem unordentlichen Marschiren. Das Hurrah der Deutschen war dem Donner ähnlich, aber nicht ein Bayonnet zitterte in den Reihen. Die Scene war großartig und würdevoll, und selbst der weniger betheiligte Zuschauer wurde von dem allgemeinen Enthusiasmus angesteckt. Augen blitzten auf und füllten sich mit Thränen, die Lippen zitterten, als sie von dem „historischen Tage“ und dem „kolossalen Werke“ sprachen, aber es war keine ausgelassene Freude oder äußerliches Frohlocken. Zwischen den beiden Linien ritt der Kaiser vom linken nach dem rechten Flügel zurück und galopirte auf einen Punkt rechts von der großen Tribüne zu, während der Vorbeimarsch sofort begann. Angeführt wurde derselbe von dem Kronprinzen. Um 11 Uhr 20 Min. machte er Honneur und nahm links etwas hinter dem Kaiser Stellung. In der Reihe, wie sie vor Paris gestanden hatten, 11,000 Mann vom 6. Corps (v. Tümpling); 11,000 vom 11. Corps (v. Schachtmeyer) und 8000 vom 2. bayer. Corps (v. Hartmann), marschirten die Truppen vorbei. Der König wandte sein Auge nicht von den Truppen ab. Graf Bismarck, welcher jetzt seinen Stahlhelm, nicht aber den Cuiraß, trug, stand etwa 100 Ellen zurück in einer Gruppe von Offizieren und näherte sich dem Kaiser während des Vorbeimarsches nicht. Am schärfsten wurden die Bayern kritisirt, aber sie konnten jede Kritik wohl vertragen. Inzwischen war der Kronprinz auf einmal verschwunden, und jetzt kam er an der Spitze seiner eigenen Schwadron vorbei, der 8. Dragoner; ihr folgten 15 Dragoner-Detachements und dann kam das Ende. Die letzten waren einige Minuten vor Eins vorbeimarschirt.

In Paris waren beim Einmarsch der Vorhut von etwa 2000 Mann die Straßen vom frühen Morgen ab ruhig; die französischen Militairbehörden hatten alle Seitenzugänge zu der Marschroute mit Pulver- und Bagagewagen versperrt und die Zahl der Neugierigen, welche durchgehends den untersten Klassen angehörten, war kaum irgendwo größer als ein paar Hundert. Etwa 8¼ Uhr kam den versammelten Gruppen die erste deutsche Uniform zu Gesicht. Ein junger preußischer Husarenoffizier galopirte muthig die Avenue, die zum Arc de Triomphe führt, hinauf. Der Offizier war ein hübscher junger Mann und das halbe Dutzend Husaren, welches ihm folgte, sind kräftige, gebräunte Veteranen so ruhig und unbekümmert, als wären sie in Potsdam auf Parade. Und doch standen zu beiden Seiten zerstreute Gruppen von Feinden und vor dem Triumphbogen hatte sich ein Zuschauerhaufen aufgepflanzt,

und Graf Bismarck in der Stadt. Bei den Truppen ist vielfach das Gerücht verbreitet, daß der Kaiser noch in mehreren Städten vor seiner Heimreise nach Deutschland Besichtigungen abhalten werde.

* Ueber das Ergebniß der Reichstagswahlen liegen bis jetzt sichere Nachrichten fast nur aus den großen Städten vor, die für sich allein einen oder mehrere Wahlkreise bilden. In Berlin und Königsberg haben, wie bereits gemeldet, die Candidaten der Fortschrittspartei gesiegt. Ferner sind gewählt in: Breslau: v. Kirchmann (F.) und Ziegler (F.), Stettin: Oberl. Schmidt (F.), Magdeburg: v. Unruh (natl. gegen Moltke), Köln: Landger.-Rath Großmann (kler.), Hannover: Ewald (partik. gegen Dove und einem Soc.-dem.), Frankfurt a. M.: engere Wahl zwischen Sonnemann (Volksp.) und v. Rothschild (cons.), Hamburg, Roß, Banks und Wolffson (alle drei liberal), Bremen: Mosle (natl.), Lübeck: Wiechmann (natl.), Elberfeld engere Wahl zwischen v. Kusserow (natl.) und Schweitzer; Dortmund Becker (F.), Dresden engere Wahl zwischen Wigand (F.) und Stein (cons.), Leipzig Stephani (natl.) gegen Bebel, München v. Stauffenberg und Kastner (beide natl.), Augsburg Fischer (natl.), Solingen v. Bunsen (natl.), Aachen Graf Spee (kler.), Essen Krebs (kler.), Düsseldorf Bernards (kler.), Crefeld Aug. Reichensperger (kler.), Mannheim Lamey (natl.), Karlsruhe Prinz Wilhelm von Baden. In Dresden-Neustadt hat wahrscheinlich Oberstaatsanwalt Schwarze über Liebknecht gesiegt.

— Die DRC. bezeichnet als diejenigen Regimenter welche für die Besetzung der neuerworbenen Provinzen Elsaß und Lothringen bestimmt sind: Das Ostpreuß. Grenadier-Rgmt. No. 5, das bisher in Danzig stand, das Pommersche Inf.-Rgmt. No. 14, das westphäl. Inf.-Rgmt. No. 17, das Oberschl. Inf.-Rgmt. No. 22, das Rheinische Inf.-Rgmt. No. 25, bisher in Flensburg; das Rheinische Inf.-Rgmt. No. 30, bisher in Mainz; das Thüringische Rgmt. No. 31; das Niederschl. Inf.-Rgmt. No. 47; das brandenburgische Infant.-Rgmt. No. 60; die Ulanen-Rgmtr. No. 4 und 15 und die Dragoner-Rgmtr. No. 10 und 14.

— Dem Geh. Rath Stieber ist das Eiserne Kreuz verliehen worden.

Cassel, 3. März. Im Auftrage des deutschen Kaisers wurde heute Napoleon in Wilhelmshöhe vom Friedensabschlusse benachrichtigt und seine Kriegsgefangenschaft für beendet erklärt. Napoleon dürfte morgen abreisen, und zwar der „N. fr. Pr.“ zufolge nach England.

Stuttgart, 5. März. So eben ist der König von Versailles hier eingetroffen. Eine zahlreiche Menschenmenge empfing denselben mit großem Enthusiasmus. (W. T.)

Oesterreich.

Innsbruck, 4. März. Anläßlich der deutschen Friedensfeier fand gestern Abend ein imposanter Fackelzug statt. Bürger zogen mit Fahnen, Musik unter Vorantritt eines Gesangvereins durch die Straßen. Unzählige Böllerschüsse wurden gelöst, auf den Bergen brannten Freudenfeuer. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 4. März. Der „Moniteur“ enthält eine königliche Verordnung vom 3. d., welche verfügt, daß die Armee vom 5. d. ab auf den Friedensstand reduzirt werde. — Es bestätigt sich, daß die holländische Regierung den Vorschlag gemacht hat, bei dem bevorstehenden Friedensschlusse das Prinzip der Unverletzlichkeit von Privateigenthum zur See unter die Santcion sämmtlicher europäischen Mächte zu stellen. Wenn dieses Prinzip von den beiden vertragschließenden Theilen sanctionirt sein werde, so solle sodann die Zustimmung der übrigen Mächte erwirkt werden. Außerdem soll Holland den Abschluß einer internationalen Convention beantragt haben, durch welche der Begriff Kriegscontrebande genau bestimmt würde. Dieser Vorschlag soll indessen nur wenig Aussicht auf Erfolg haben. — Wie das „Journal de Bruxelles“ meldet, ist ein französischer Oberst vom Generalstabe Faidherbe's in Brüssel angekommen, um über die Bedingungen der Rückkehr der in Belgien internirten französischen Soldaten zu verhandeln. Die Rückkehr wird stattfinden, sobald die belgische Regierung die offizielle Mittheilung von der Ratifikation der Friedenspräliminarien erhalten haben wird. Es werden bereits umfassende Vorkehrungen für den Transport getroffen. (W. T.)

England.

London, 1. März. Auf Antrag der Krone hat das Admiralitätsgericht die bereits gemeldete Beschlagnahme des englischen Schleppdampfers „Gauntlet“ angeordnet, weil derselbe am 26. November 1870 ein deutsches Schiff, die Prise eines französischen Kreuzers, von einem Punkte innerhalb einer Seemeile von der englischen Küste nach Dünkirchen bugsirt hatte. Die Krone gedenkt das Schiff zu confisciren, nicht aber den Eigenthümern individuell den Proceß zu machen. Der Richter bemerkte indeß, als er den Befehl zur Beschlagnahme ausfertigte, „man möge nicht glauben, daß ich über die Folgen, welche die Ausfertigung eines solchen Haftbefehls nach sich ziehen könnte, irgend eine Ansicht ausgedrückt habe.“

London, 3. März. Unterhaus. Rob. Peel lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf die von Lord Lyons während der Belagerung von Paris beobachtete Haltung, welche im bedauerlichen Gegensatze zu der von Washburne eingenommenen gestanden habe. Lord Lyons habe sich nicht edel gezeigt; er sei von Paris abgereist, obwohl er von Jules Favre insbesondere ersucht worden sei, auf seinem Posten zu bleiben. Enfield vertheidigt die Handlungsweise Lord Lyons. Auf dem Gesandtschaftsposten sei der Sekretär Wodehouse zurückgeblieben und sämmtliche in Paris befindlichen Engländer seien aufmerksam gemacht worden, daß es in ihrem Interesse gelegen sei, die Stadt zu verlassen; manche hätten es jedoch vorgezogen, daselbst zu verbleiben. Die Gegenwart Lord Lyons, welche in Paris ziemlich unnöthig gewesen wäre, sei in Tours sehr nützlich gewesen. Gladstone will zugeben, daß die dauernde Anwesenheit eines Vertreters der englischen Regierung in Paris während der Belagerung manchen Vortheil geboten hätte, jedoch sei Lord Lyons in keinem Falle dafür zu tadeln, daß er Paris verließ. Wodehouse habe die Interessen der englischen in Paris zurückgebliebenen Unterthanen gewahrt. Der Militärattaché Oberst Claremont, der Paris verlassen hatte, um für die Bedürfnisse der englischen Unterthanen zu sorgen, sei in Folge der von militärischer Seite gestellten Anforderungen nicht mehr im Stande gewesen, nach Paris zurückzukehren. Es sei mithin Niemand zu tadeln. Jedenfalls wäre es von der höchsten Wichtigkeit gewesen, daß Lord Lyons mit der de facto Regierung in dauernder Verbindung gestanden habe. (W. T.)

— 4. März. „Reuter's Bureau“ meldet: Die von mehreren Londoner Blättern veröffentlichten Telegramme, welchen zufolge die nur theilweise Besetzung von Paris das Resultat der Intervention Englands gewesen sein soll, sind unbegründet. England habe einzig und allein auf die Frage der Geldentschädigung Einfluß auszuüben versucht. — „Reuter's Office“ meldet aus Bordeaux vom heutigen Tage, daß durch Verfügung des Ministers des Innern die Privat-Telegraphie in allen französischen Departements wieder vollständig suspendirt worden ist. Diese Maßregel hat auf das Seine-Departement keine Anwendung. (W. T.)

— Die Lage des Cabinets Gladstone in England wird immer kritischer. Den Angriffen Disraeli's im Unterhause gegenüber hatte Gladstone nur eine Replik entgegenzusetzen, die nur zu klar bewies, wie gerecht diese Beschuldigungen waren, und bei der letzten Abstimmung über den Antrag Hartington, eine Commission zur Untersuchung der Zustände in der irischen Grafschaft West-Meath einzusetzen, errang sich die Regierung nur eine, nach englischen Verhältnissen äußerst geringe Majorität von 85 Stimmen. Das war schon eine Niederlage, eine Verurtheilung der irischen Politik des Cabinets Gladstone zu nennen. Für Montag hat nun das Unterhausmitglied Dilke eine Resolution angekündigt, in welcher das Haus der Regierung ein Mißtrauensvotum in optima forma giebt, weil sie die Pontusconferenz auf Basis des Gortschakoff'schen Handschreibens angenommen habe. Die Montagssitzung des englischen Unterhauses wird über das Bleiben des Cabinets Gladstone entscheiden.

Frankreich.

Paris, 2. März. Die Räumung der Stadt durch die deutschen Truppen ist beendet. Um 10 Uhr Vormittags passirten die letzten Soldaten den Triumphbogen. Mittags soll der deutsche Kaiser im Bois de Boulogne eine Revue über 100,000 Mann abhalten. Die meisten Blätter sind heute wieder erschienen. Die Behörden treffen Sorge, daß die in Paris befindlichen mobilisirten Nationalgarden und Soldaten sofort in ihre Heimath entlassen werden. Man beginnt nun auch die letzten Barrikaden in den Vorstädten abzutragen.

Paris, 3. März. Der Abzug der deutschen Truppen ist in bester Ordnung vor sich gegangen. Die Truppen marschirten unter Hurrahrufen durch den Arc de Triomphe. Das Publikum hatte keine Kenntniß von dem Abzuge. Französische Linientruppen hatten die Passage für dasselbe bis zu dem Momente gesperrt, wo die Deutschen schon in weiter Ferne waren. Jetzt ist die Circulation wieder vollständig frei. — Die Zeitungen und die Bevölkerung erkennen es einstimmig an, daß die Haltung der feindlichen Armee in Paris eine musterhafte gewesen sei. (W. T.)

— 4. März. Aus einzelnen Faubourgs wird eine gewisse Aufregung gemeldet. Die Ordnung wurde jedoch nirgends gestört; man ist der Ueberzeugung, daß die Bewegung ohne Ergreifung militärischer Maßregeln aufhören werde. Von den radikalen Blättern zeichnet sich „Cri du peuple“ durch besonders aufreizende Sprache aus. Eine Division der Loire-Armee soll demnächst zur Verstärkung der Garnison nach Paris kommen. — „Journal officiel“ veröffentlicht eine Bekanntmachung Picards, in welcher derselbe auf die Haltung mehrerer Individuen hinweist, welche nach Abzug der deutschen Truppen in den Faubourgs unter Waffen blieben, gestern Abends den Posten bei den Gobelins überfielen und sich der daselbst befindlichen Patronen bemächtigten. Die Regierung und General Vinoy haben sich dahin entschieden, ihre Pflicht in energischer Weise zu thun, und sie rechnen hierbei auf den Patriotismus und die Ergebenheit aller Einwohner von Paris. Das „Journal officiel“ tadelt ferner auf das Entschiedenste die Gewaltthätigkeiten, denen mehrere Personen zum Opfer fielen, welche der Menge fälschlich als preußische Offiziere bezeichnet worden waren. — Picard ist gestern nach Bordeaux abgereist, während seiner Abwesenheit wird Jules Favre provisorisch die Leitung des Ministeriums des Innern übernehmen. — Wie „Français“ meldet, ist General Aurelles de Paladine hier eingetroffen und hat sofort den Oberbefehl über die Nationalgarde des Seine-Departements übernommen. Die „Presse“ versichert, die Regierung sei in der Lage, die erste a Conto-Zahlung auf die Kriegskosten im Betrage von einer halben Milliarde sofort zu leisten. — Alle Linientruppen sollen, wie dasselbe Blatt meldet, Paris verlassen; dieselben werden durch 40,000 Mann ersetzt, welche aus verschiedenen, in den Provinzen stehenden Corps genommen werden würden. (W. T.)

— 4. März, Nachm. Die Aufregung, welche in den Quartieren Belleville, Villette und Montmartre stattgefunden und zu Besorgnissen Anlaß gegeben hatte, beginnt wieder zu schwinden. (W. T.)

Bordeaux, 3. März. Nationalversammlung. Talhouët bringt einen Vorschlag, der die Regeneration Frankreichs zum Zwecke hat, ein. Ein Deputirter des Meurthe-Departements giebt anläßlich der Gebietsabtretung im Namen anderer Deputirter dieses Departements den Entschluß kund, aus der Versammlung ausscheiden zu wollen. Ein Deputirter des Vienne-Departements legt wegen des Votums der Versammlung vom 1. März sein Mandat nieder. Der Handelsminister Lambrecht erklärt in Beantwortung einer Interpellation, daß der Ackerbau die Rückkehr der Mobilen und Mobilisirten so schleunig als möglich fordere, und seien demgemäß die Maßregeln getroffen. Ein Deputirter fordert die Reduction aller Gehälter über 10,000 Frcs. und verlangt, daß die betreffende Commission diesen Gegenstand prüfe. Randot verlangt, daß alle Vorschläge, welche die Finanzen betreffen, der regelmäßigen Budgetcommission, die nach dem Reglement von 1849 zu ernennen ist, überwiesen werden sollen. Der Finanzminister Pouyer-Quertier erklärte hierauf, die Budgetcommission könne vor Festsetzung des ratificirten Budgets für 1871 und 1872 nicht ernannt werden. Die gegenwärtigen Grundlagen der Abgaben müßten gründlich modificirt, die Ausgaben vermindert werden. Es sei wichtig, hier der Regierung die Initiative zu lassen, indem man dabei der Controlle der Finanzcommission alle Rechte vorbehalte. Guichard besteht auf sofortige Ernennung der Budgetcommission. Thiers erwiedert, daß es sich um die Organisation des öffentlichen Vermögens handle und daß ein System der Verwaltung und Regierung und durch die Executivgewalt vorgeschlagen werden könne. Das Budget könne daher auch nur durch die Initiative der Regierung vorgelegt werden. Thiers hält sich für verpflichtet, sich den Wünschen Randot's und Guichard's zu widersetzen, ohne die Prägorative der gesetzgebenden Gewalt der Versammlung antasten zu wollen. Die Versammlung beschließt die Ueberweisung des Vorschlages Randot's an die Commission der parlamentarischen Initiative. — Die Regierung legt einen Gesetzentwurf vor, dem zufolge eine Commission ernannt werden soll, welche sämmtliche seit Beginn des Krieges abgeschlossenen finanziellen Contracte zu prüfen hat. Der Justizminister Dufaure bringt ein Decret ein, durch welches die von Cremieux verfügte Absetzung mehrerer richterlicher Personen annullirt wird. Rochefort, Ranc, Malon und Bridon legen ihre Mandate als Deputirte nieder, indem sie gegen die Abtretung des Elsaß protestiren. Pyat erklärt, sein Mandat nicht niederzulegen, er werde aber nicht eher wieder bei den Sitzungen der Nationalversammlung erscheinen, bis die Abtretung des Elsasses widerrufen worden sei. Nach Verlesung der Schreiben Pyat's, Rochefort's und Genossen, welche von der Versammlung mit zahlreichen Zeichen der Ungeduld begleitet wurden, kam der von einem Deputirten eingebrachte Antrag zur Verlesung, sofort Neuwahlen für die General- Municipal- und Arrondissementsräthe vorzunehmen. Ein weiterer Antrag geht dahin, daß die Stellen der Souspräfecten aufgehoben und die hierdurch in Ersparung gebrachten Summen zur Entschädigung für diejenigen patriotischen Beamten verwendet werden sollen, welche sich weigerten, den Fremden während des Krieges Dienste zu leisten und deshalb ihrer Stellen entsetzt wurden. Dieser Antrag wird der Commission für parlamentarische Initiative überwiesen, welche morgen durch die Bureaux gewählt werden soll. (W. T.)

— Die Beerdigung des Deputirten Küß, Maire von Straßburg, fand heute unter großer Betheiligung statt. Viele Deputirte, Minister und Notabilitäten der Stadt wohnten der Feierlichkeit bei. (Die „N. fr. Pr.“ glaubt aus dem Wortlaut des ihr zugekommenen Telegrammes schließen zu können, daß Küß — wie 1866 der Frankfurter Senator Fellner — aus Verzweiflung über das Loos seiner Vaterstadt selbst seinem Leben ein Ende gemacht hat.)

Bordeaux, 4. März. Bei Dupanloup ist für morgen eine Versammlung von ungefähr 230 Legitimisten und Orleanisten angekündigt, um eine Fusion der beiden Parteien zu Stande zu bringen.

— Nationalversammlung. Die Sitzung wird um 2 Uhr 40 Min. eröffnet. Ein Deputirter stellt den Antrag, die Versammlung möge den Bevölkerungen der Schweiz, Belgiens und Englands für ihre theilnehmende Haltung ihren Dank bezeugen. Bei der Nennung Englands werden im Hause von verschiedenen Seiten spöttische Bemerkungen laut, welche bei Verlesung des Antrages mehr und mehr zunehmen. Ein Deputirter verlangt, daß mit der Verlesung des Antrages eingehalten werde und daß derselbe nicht einmal zur vorläufigen Berathung gelange. Der Präsident erklärte darauf den Antrag für abgelehnt. Es wird hierauf der Antrag, daß sämmtliche von der Delegation in Bordeaux ernannten Präfecten in's Privatleben zurückkehren sollen, eingebracht; Picard erklärt darauf, man möge der Regierung die Verantwortlichkeit für ihre Handlungen, sowie volle Freiheit der Action lassen. Die Regierung werde sich bei der Besetzung der Präfectenstellen nur von der Erwägung leiten lassen, inwieweit jeder der gegenwärtigen Präfecten für seine Stellung die erforderliche Berechtigung und persönliche Tüchtigkeit besitze. Ein weiterer Antrag, wonach den Elsässern und Lothringern, welche Franzosen bleiben wollen, 100,000 Hektaren des besten Ackers in Algier überwiesen werden sollen, wird an eine Commission zur Prüfung verwiesen. Gegenüber dem Antrage, die Regierungs-Delegation von Bordeaux in Anklagezustand zu versetzen, fordert Jules Simon die Versammlung auf, von allen Anklagen und Beschuldigungen abzustehen, da dadurch nur Verwirrung und Uneinigkeit in das Land geworfen werde. — Die Frage wegen der Giltigkeitserklärung der Wahlen von Präfecten zu Deputirten ist noch nicht erledigt. Die nächste Sitzung findet Montag statt. (W. T.)

— Wie es heißt, beabsichtigen die Minister und die Nationalversammlung, sich nach Verlauf von vier oder fünf Tagen nach Versailles zu begeben, da man den Sitz der Regierung in eine Stadt verlegen will, in welcher die Exekutivgewalt und die Nationalversammlung nicht unter dem Drucke der Emeute stehen würden. Neben Versailles wird auch Fon-

---

Der junge Offizier reitet grade auf sie los und sprengte sie aus einander. Er kann sich ein leichtes Schwenken seines Säbels nicht versagen, als er über die Ketten und Trümmer hinweg setzt, welche den Durchgang unter dem Triumphbogen halb versperren. Seine Leute und er galopiren kaltblütig die Champs Elysées hinunter. So wurde Paris am 1. März um 8 Uhr Morgens von einem Jüngling und sechs Husaren genommen. Etliche Ellen weiter hinunter ließ er seine Leute halten, detachirte drei von ihnen nach dem Rond Point, wo sie ruhig patrouillirten und er selbst kehrte nach der Place de l'Etoile zurück, wo jetzt einige 20 Mann mehr von seiner Schwadron in scharfem Galop herangekommen waren. Den Zuschauern fiel augenblicklich der Contrast auf zwischen der Haltung der Handvoll Krieger und der Art und Weise, wie sie sich den Vorgang in ihrer Phantasie ausgemalt hatten. Ein Triumphzug war es, aber triumphirend durch seine Bescheidenheit.

Die gutmüthigen Umstehenden fühlten sich offenbar geschmeichelt, als der jugendliche Lieutenant sie naiv um den Weg nach dem Palais d'Industrie befragte, und ein halbes Dutzend Gamins wetteiferten mit einander, ihm die nöthige Auskunft zu geben. Dann kam Rittmeister v. Colomb herangeritten, welcher diese Schwadron commandirte. Und dieses erste Detachement ritt die Champs Elysées hinab, als gehörten sie ihm. Bald darauf kam ein größerer Truppenkörper die Avenue de la Grande Armée hinauf, und hinter einer Schwadron der Husaren ritt General v. Kamecke mit seinem Stabe. Um 11 Uhr waren die Quartiermeister im vollen Gange ihre Leute unterzubringen, und vor den Thüren einzelner Häuser saßen bereits Mannschaften, die schon ein Quartier erhalten hatten. In Gruppen von zweien oder dreien saßen sie, plauderten mit einander, schmauchten ihr Pfeifchen und waren bereit, sich mit jedem Franzosen und jeder Französin in ein Gespräch einzulassen. Bald wurden sie zum Mittelpunkt lebhafter Volkshaufen, und wo immer man 40 bis 50 Personen zusammengedrängt stehen sah, konnte man gewiß sein, daß Hans oder Fritz das Centrum bildeten. Inzwischen ritten kleinere Cavallerie-Abtheilungen ab und zu, und das Gros der Infanterie hatte seine Waffen dem Industriepalaste gegenüber zusammengestellt, bis sie in kleineren Trupps entlassen wurden, um ihre Quartiere aufzusuchen. Zuweilen konnte man sehen, wie ein kleiner Haufen Gamins diesen Truppen folgte und sie mit allerhand Schimpfreden begleitete, aber das war alles, und von den besseren Classen ließ sich Niemand sehen. Die Deutschen bewegen sich ganz allein und ganz unbekümmert, und behandeln die ganze Sache, als ob sie sich von selbst verstände.

Dahingegen berichtet „Daily Telegraph“: Als der Vortrab einmarschirte, schrie ihm der Pöbel nach und warf mit Sand und Steinen nach ihm. Die Avenue de la Grande Armée war mit einer großen und aufgeregten Menge gefüllt, die sich den Deutschen gegenüber in derselben insultirenden Weise benahm. Mehrere Offiziere, die unter dem Triumphbogen durchgingen, wurden verhöhnt, und die Leute machten sie auf die Namen der darauf verzeichneten glorreichen französischen Siege aufmerksam und sagten: „Wartet, bis wir in Berlin einziehen!“ Die Offiziere nahmen von den Schmähungen keine Notiz. Um 1¼ Uhr rückte das Hauptcorps ein. Die Menge empfing es mit Schreien, Pfeifen und jeder Art spöttischem Lärm, nebst Rufen: „Es lebe Frankreich!“ „Es lebe die Republik!“ Husaren und Dragoner ritten um den Bogen herum, um der Infanterie den Weg frei zu halten. Graf Bismarck ritt nach Neuilly zurück. Er trug Generalsuniform und sah sehr wohl und heiter aus. Der Herzog von Sachsen-Coburg leitete den Marsch die Elysäischen Felder entlang. Die Cavallerie und Artillerie war prächtig. Mehrere der besonneneren Franzosen gestanden, daß sie nun verständen, warum die Ausfälle erfolglos geblieben seien. „Nie hatten wir Truppen, die diesen gleichkommen“, sagten sie. Mehrere der Statuen auf dem Concordienplatze waren mit Trauerflor behangen; von mehreren Balcons wehten schwarze Kreppfahnen. Die Fenster der Häuser waren meistens geschlossen. Männer bemühten sich, den militärischen Tritt der Sieger nachzuahmen; kleine Jungen, von ihren Gefühlen überwältigt, versuchten Hurrah zu schreien. Ein Mann versuchte die „Marseillaise“ zu pfeifen, aber, erschrocken über seinen Enthusiasmus, zog er sich eiligst in die nächste Weinschänke zurück und betrank sich. Die Cabaretbesitzer und Fleischer schienen über die Ankunft der Preußen entzückt zu sein. Die erste Division traf schon um 9 Uhr ein. Hunderte von Leuten betrugen sich in insultirender Weise, schrien: „Nieder mit den Preußen!“ „Mörder!“ „Es lebe die Republik!“ und sangen die „Marseillaise“. Die Soldaten schienen sich darüber eher zu amüsiren als zu ärgern, und wenn der Pöbel zu demonstrativ wurde, sprengte Cavallerie vor, und augenblicklich zerstreute sich die Menge“.

Stadt-Theater.

*** Gastspiel der Frau Anna Zipser: „Viel Lärm um Nichts“. „Die Grille. — Beatrice ist eine der liebenswürdigsten Mädchengestalten, die Shakespeare geschaffen. Ein warmes Herz und ein witziger Kopf; eine Fülle geistiger Gesundheit und ein Vollgefühl jugendlicher Kraft, die fortwährend in neckischem Muthwillen überströmen; ein echter Humor, wie er aus dem Herzen eines unbefangenen Mädchens hervorsprudelt, der mit voller Lust das Leben erfaßt, aber auch im Ernste desselben sich sofort orientirt: das ist Beatrice in „Viel Lärm um Nichts“, wie sie uns Fr. Zipser vorführte. Die Anmuth der Erscheinung und der herzliche Ton der Stimme ließen, während sie die kleinen spitzen Pfeile ihrer Neckereien aussandte, nie einen Gedanken daran aufkommen, daß das Herz an diesen kleinen Bosheiten einen Antheil hat. Die Neckereien Beatricens, die sich so beständig gegen Benedict wenden, sind ja nichts anderes als der erste Ausdruck einer noch unbewußten Neigung, frei von aller Koketterie, von allem beabsichtigten Brilliren, um jenen anzuziehen und zu fesseln. Und gerade diese heitere Unbefangenheit wußte Fr. Zipser trefflich durchzuführen. Aus dieser Naturwahrheit fand sie auch leicht und überzeugend den Uebergang in jenen schönen Zorn, mit dem Beatrice die Sache der grausam gemißhandelten Hero vertritt. Und einfach und natürlich, wie es die Situation hier bedingt, war dann auch das Geständniß ihrer Liebe, das sich unmittelbar jener Erregung anschließt. Die frische, anmuthige und feine Behandlung der Partie fesselte von vorneherein die Theilnahme des Publikums, die sich im Verlauf der Darstellung in wiederholten lebhaften Anerkennungen kund gab. Eine sehr tüchtige Unterstützung fand Fr. Z. zunächst bei Hrn. Resemann, der den Benedict mit gutem Humor, leicht und doch zugleich kräftig und mit Wärme des Gefühls gab und ebenfalls lebhaft applaudirt wurde. Auch die übrige Darstellung verdient durchaus Anerkennung. Fräulein Bauer spielte die Hero der Rolle angemessen; recht hübsch gelang der humoristische Theil der Partie im 2. Act. Die Herren Türschmann (Don Pedro), Beckmann (Claudio), Müller (Leonato) griffen entsprechend in die Darstellung ein; und auch den Herren Knorr und Präger gelang es in den komischen Scenen der Gerichtsdiener Heiterkeit zu erregen.

Als „Grille“ hatten wir Fr. Zipser bereits während ihres vorigen Gastspiels gesehen. Fanchon Vivieux gehört zu denjenigen Rollen, in denen unser Gast des glänzenden Erfolges absolut sicher ist. Die äußeren Vorzüge gestatten es der Künstlerin, in dem ersten Theil der Rolle bis an die äußerste Grenze des Realismus zu gehen, ohne unschön zu werden, während sie den Uebergang aus dem Zustande der Verwahrlosung in den eines wohlgearteten Mädchens mit immer neuen, lieblichen Zügen auszustatten versteht, so daß am Schluß der Metamorphose die Fanchon in einer, bei aller Einfachheit des Wesens bezaubernden Schönheit vor uns steht. Auch hier müssen wir neben dem Gaste zunächst wieder der Leistung des Herrn Resemann gedenken, der den Landry ganz in der Sphäre seines Standes hielt und ihn doch liebenswürdig und interessant zu machen wußte. Trefflich führte Hr. Beckmann den gutmüthigen, ungeschickten Didier durch. Der alte Barbeaud wurde von Hrn. Knorr, die alte Fadet von Fr. Müller in guter Charakterzeichnung gegeben. Die ganze Darstellung hinterließ den besten Eindruck.

ainebleau als für die Uebersiedelung der National-versammlung in Aussicht genommen bezeichnet. „Siècle" und „France" bestätigen letztere Angabe; „Gazette de France" fügt hinzu, es hätten sich bereits 450 Deputirte für die Uebersiedelung nach Fontainebleau ausgesprochen. Wie die „France" meldet, sollen außerdem die Abtheilungen sämmtlicher Ministerien nach Fontainebleau versetzt und im Schlosse daselbst untergebracht werden. Die Ankunft Picards in Bordeaux soll mit wichtigen Vorgängen in Paris in Zusammenhang stehen, und soll heute ein darauf bezüglicher Ministerrath stattgefunden haben. — Pyat und Vialon sind gestern Abend nach Paris abgereist. Rochefort bleibt vorläufig noch in Bordeaux. — Die Deputirten des Elsaß haben eine Commission von 4 Mitgliedern ernannt, welche die politischen und commerziellen Interessen des Elsaß während der Friedensverhandlungen in Brüssel wahrnehmen sollen. Die Mitglieder der Commission sind: Tachard, Hartmann, Saglio, Boersch. Picard ist heute Morgen hier eingetroffen und wird am Abend wieder nach Paris abreisen. (W. T.)

Havre, 3. März. Fünf Bataillone mobilisirter Nationalgarde wurden heute entlassen. Die in der Umgebung von Havre errichteten Tranchéen werden unverzüglich wieder eingeebnet werden. (W. T.)

Brest, 4. März. Die Rinderpest ist noch immer im Zunehmen begriffen, bei Landerneau sind 500 Menschen mit dem Verscharren der Cadaver beschäftigt.

Italien.

Florenz, 3. März. Am 25. Februar wurde der Handelsvertrag zwischen Italien und Amerika unterzeichnet. — Die Commission der Kammer, welche mit der Prüfung des finanziellen Abkommens mit Oesterreich beauftragt ist, hat beschlossen, die Annahme desselben zu beantragen. — In der Commission gab der Kriegsminister, über die Lage der Armee interpellirt, Aufklärungen und theilte mit, daß er demnächst eine Credit-Vorlage zur Anfertigung von Waffen und zu Vertheidigungs-Zwecken in der Kammer einbringen werde. (W. T.)

Danzig, 6. März.

* Herr Justizrath Martens veröffentlicht heute eine Erklärung, in welcher er seine Parteigenossen auffordert, bei der bevorstehenden engeren Wahl zwischen Lesse und Hirsch nicht zurückzubleiben, sondern ihre Stimmen für Lesse abzugeben. Herr Martens hat, wie wir jetzt hören, seinen Parteigenossen schon früher gerathen, mit Rücksicht auf die hiesigen Verhältnisse von seiner Candidatur Abstand zu nehmen und von vorn herein für Lesse zu stimmen. Bei der letzten Abgeordnetenwahl in Berlin stimmten bekanntlich die Conservativen (auch der Polizeipräsident v. Wurmb), da es schien, daß sie numerisch zu schwach waren, um einen eigenen Candidaten durchzubringen, für den Candidaten der gemäßigten Fortschrittspartei, Prediger Müller, um den Sieg des linken Flügels der Fortschrittspartei [illegible] zu verhindern.

* Telegramme aus Warschau, 5. März, Nachmittags: Wasserstand der Weichsel 12 Fuß. Am 6. März, Nachmittags 2 Uhr, 11 Fuß 4 Zoll. Eisgang schwach.

* Die Ueberschwemmung in unserer Weichsel-Niederung hat eine große Anzahl von Menschen obdachlos gemacht und in mehreren Orten erheblichen Schaden angerichtet. Da dort schleunige Hilfe noth thut, so ist, wie wir hören, heute ein Comité hier zusammengetreten, welches sich an die Bürgerschaft unserer Stadt mit der Bitte um Beiträge für die überschwemmten Ortschaften wenden wird. Der Magistrat hat beschlossen, bei der Stadtverordneten-Versammlung zu beantragen, daß die Commune Danzig 1000 Rth. aus dem für derartige Unglücksfälle bestimmten sog. Explosionsfonds bewillige.

* Der Stadt- und Kreisgerichts-Rath Pannenberg ist zum Präsidenten des am 17. d. M. zusammentretenden Schwurgerichts ernannt worden.

* Die Reinigung der städtischen Plätze und Wege ist bekanntlich seit 14 Jahren dem Arbeitshause übertragen, um die dort befindlichen Arbeitskräfte zu beschäftigen. Da die Zahl der arbeitsfähigen Männer, welche ihre Aufnahme in der Anstalt nachsuchen, stetig abgenommen hat und nach dem neuen Strafgesetzbuch für den Nordd. Bund die Inhaftirung solcher Personen, welche sich weigern, für sich und ihre Familien zu arbeiten, nur auf Grund eines richterlichen Erkenntnisses erfolgen darf, so hat der Magistrat beschlossen, die Straßenreinigung mit dem Abfuhr zu vereinigen.

* Der „Staatsanzeiger" publizirt folgende Kaiserliche Verordnung: Die durch die Verordnungen vom 16. Juli 1870, 8. August 1870 und 25. August 1870 angeordneten Verbote der Ausfuhr und Durchfuhr treten, soweit sie noch in Wirksamkeit sind, mit dem Tage der Verkündung dieser Verordnung außer Kraft.

* [Armen-Unterstützungsverein.] Am Sonnabend, den 4. März c., fand im Stadtverordneten-Saale die monatliche Comité-Sitzung statt, in welcher über die am Mittwoch vorher in den einzelnen Bezirken gemachten Unterstützungsbewilligungen Beschluß gefaßt wurde. Es hatten im Ganzen 756 Gesuche vorgelegen, von denen 58 abgelehnt und 698 genehmigt wurden. Im Ganzen gelangen jetzt in den nächsten 3 Wochen zur Vertheilung: 1765 Brode, 330 Ltr. Mehl, 585 Portionen Holz, 16 Frauenhemden, 6 Frauenjacken, 19 Unterröcke, 11 Paar Hosen, 15 Jacken, 49 Hemden, 51 Paar Schuhe, 13 Paar Holzpantoffeln, 59 Paar Strümpfe, 1 Bett. Die Beträge für diese Gegenstände belaufen sich auf 1092 Rth. 27 Sgr. 10 Pf.

* [Statistik.] Vom 24. Febr. bis incl. 2. März sind geboren (excl. Todtgeb.) 27 Knaben, 35 Mädchen, Summa 62; gestorben (excl. Todtgeb.) 50 männl., 26 weibl., Summa 76; Todtgeborene 4 Knaben, 1 Mädchen. Dem Alter nach starben unter 1 Jahr 17, von 1—5 Jahre 11, 12—20 Jahre 4, 21—30 Jahre 3, 31—50 Jahre 7, 51—70 Jahre 17, über 70 Jahre 4. Den Krankheiten nach starben an Lebensschwäche bald nach der Geburt 3, an Abzehrung (Atrophie) 3 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 16 Kinder, an Durchfall und Brechdurchfall 4 Kind., an Masern 1 Kind, 4 Erw., an Pocken 2 Erw., an katarrhal. Fieber und Grippe 2 Kind., an Schwindsucht (Phthisis) 1 Kind, 7 Erw., an Krebskrankheiten 1 Erw., an Herzkrankheiten 2 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 4 Kind., 7 Erw., an Schlagfluß 5 Erw., an Gehirnkrankheiten 2 Kind., 2 Erw., an andern chronischen Krankheiten 1 Kind, 6 Erw., an Altersschwäche 4.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm unterbrochen. Warlubien-Graudenz bei Tage. Czerwinsk-Marienwerder unterbrochen.

** Putzig, 4. März. Wie überall, so wurde auch in unserem Städtchen die frohe Botschaft freudig aufgenommen und durch Glockengeläute, Gottesdienst, Flaggenschmuck und Illumination gefeiert. — Bei der gestrigen Wahl ergab es sich, daß der Gutsbesitzer Pieper auf Smazin 97 Stimmen, der Gutsbesitzer Ribinski auf Debenz 199 Stimmen erhielt. — Schließlich noch ein für unsern kleinen Ort recht erfreuliches Ereigniß. Es haben sich hier drei unserer Mitbürger H. Kamke, Gasserowski und C. M. Neubürger vereinigt, um hier eine Actien-Brauerei für Bayrischbier zu gründen. Dieses Project begrüßen wir um so freudiger, als unser Ort seit Jahren schon von dem früheren so regen Verkehr gänzlich abgeschlossen ist und sonach auch Handel und Wandel darnieder liegt. Wir wünschen, daß dieses Unternehmen eine rege Betheiligung finden möge.

‡‡ Elbing, 5. März. Das Wahlresultat ist heute noch nicht mit Sicherheit zu übersehen, da bei den entlegenen Dorfschaften die Nachrichten spärlich eingehen. Außerdem befand sich ein großer Theil der Niederungsbevölkerung am Wahltage selbst in großer Sorge um Habe und Leben, weil an diesem Tage in jedem Augenblicke ein Durchbruch der Nogat nach dieser Seite hin befürchtet wurde. Die Triften waren am Freitage dicht mit Menschen, Vieh und Wagen bedeckt, welche nach der Höhe eilten, um ihr Hab in Sicherheit zu bringen. Ob in einzelnen Bezirken deshalb gar nicht gewählt worden ist, kann constatirt werden, daß das Stimmenverhältniß für die liberale Partei in den bekannten ein günstigeres geworden ist. In der Stadt Elbing z. B. hat die Zahl der liberalen Stimmen unwesentlich zugenommen, während die der conservativen um 600 vermindert. Während 1867 v. Brauchitsch mit ca. 8000 Stimmen aus der Wahl hervorging gegen ca. 2000 liberale Stimmen, waren nach den bis gestern eingegangenen Nachrichten bereits 2400 für v. Forckenbeck abgegeben worden, gegen 1300 auf v. Brauchitsch. Das Resultat bleibt dennoch natürlich ungewiß. — 6. März. Das Eis auf dem frischen Haff liegt noch ganz fest. Noch vorgestern ist dasselbe von Fußgängern von Kahlberg nach Elbing benutzt worden. (N. E. A.)

§ Flatow, 4. März. Die Zahl der Stimmberechtigten beträgt 560; hiervon stimmten bei der gestrigen Wahl 357, davon erhielten Regierungspräsident Graf zu Eulenburg 224, Rittergutsbesitzer Anton v. Kalkstein auf Pluskowenz 118. — Der Güterverkehr auf der hiesigen Bahnstation ist ein so bedeutender, daß nicht Wagen genug herbeigeschafft werden können, um dieselben zu befördern. Selbst der erbaute Schuppen erweist sich schon jetzt, wo die Frequenz durch die schlechten Landwege noch sehr beeinträchtigt wird, als zu klein; bereits mußten Ladungen in Privatgelasse untergebracht werden.

≈ Marienwerder, 5. März. Bei der Reichstagswahl haben in den drei hiesigen Stadtbezirken von 1115 Wählern 593 d. i. 53,2 % ihre Stimmen abgegeben. Davon fielen 408 auf Hrn. v. Winter, 152 auf Hrn. v. Rosenberg, 31 auf Hrn. Grafen v. Sierakowski; 4 Stimmen waren ungiltig und 1 erhielt Hr. Ober-Postdirector Winter. Von Christburg und Mewe ist das Resultat bereits veröffentlicht. Aus den anderen Städten sind noch gar keine, vom Lande erst sehr spärliche Nachrichten eingegangen. (In Gr.- und Kl.-Marienau ist das Stimmenverhältniß 29 : 36 : 14, in Marienfelde Schäferei 109 : 8 : 5, in Mareese 34 : 11 : 17, in Kurzebrack 53 : 24 : 2, in Bandtken 54 : 2 : 6, in Rospitz 4 : 45 : 1, in Oberfeld 10 : — : —, in Neuhöfen 19 : — : —, in Ellerwalde 47 : 3 : —, in Litschen 61 : 14 : —, in Krebs 64 : 104 : 2, in Baldram 13 : 12 : 16, in Weißhof 25 : 10 : 8, in Sedlinen 24 : 58 : —, in Rehhof 9 : 99 : 29, in Grünfelde 49 : 1 : 2, in Budisch 79 : 11 : 30, in Dombrowken 17 : 4 : 44.) In 23 Wahlbezirken sind bis jetzt 1527 Stimmen für v. Winter, 666 für v. Rosenberg, 391 für v. Sierakowski gezählt. Daraus einen Schluß auf das Endergebniß ziehen zu wollen, wäre viel zu voreilig. Bestunterrichtete Personen sprechen sich dahin aus, daß der polnische Graf wahrscheinlich mit einem der deutschen Candidaten zur engern Wahl kommen werde, mit welcher, lasse sich noch gar nicht vorhersagen, da die conservativen Parteiführer die äußersten Anstrengungen gemacht haben. Der liberalen Partei sind durch die der Niederung drohende Ueberschwemmung eine große Zahl der Stimmen verloren gegangen, da gerade am Wahltage die Weichsel den höchsten Wasserstand (bei Kurzebrack 23') erreichte. Die Fluthen und Eismassen hatten bereits an mehreren Stellen (Stangendorf, Johannisdorf, Nebrau) große Stücke vom Deiche abgerissen, am Außendeiche war Sickerwasser durch den hohen Druck in die Keller gedrungen, und die Anwohner hatten alle Hände voll zu thun, theils die Dammböschungen gegen das zerstörende Element zu vertheidigen und die Quellen zu verstopfen, theils ihr Vieh und bewegliches Gut in Sicherheit zu bringen. Erst im Laufe des Tages fingen die Wasser an langsam zu sinken, und es gelang die Gefahr völlig zu beseitigen. Die Wiesen der Niederung sind, so weit das Auge reicht, von Schnee- und Stauwassern überdeckt.

* Thorn, 4. März. Eisgang sehr schwach: Trajekt gleich gestern per Kahn.

— Die Fahne des II. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 61 hat Menotti Garibaldi nach Versailles, wie der „Thorn. Ztg." gemeldet wird, für das Bataillon zurückgeschickt, weil dieselbe aufgefunden und nicht erobert worden ist.

† Königsberg, 5. März. Die Resultate der hiesigen Reichstagswahl haben hier allgemein überrascht, indem man die Nothwendigkeit einer engeren Wahl voraus gesehen und selbst die Fortschrittspartei nicht auf einen unbedingten Sieg gerechnet hatte. Höchst unerquicklich war aber der Zeitungskrieg, in den die beiden liberalen Parteien gerathen waren, und der bis zum Wahltage mit steigender Erbitterung und zahlreichen persönlichen Angriffen fortgesetzt wurde. Es scheint fast so, als ob die gegenseitige Animosität in dem Maße gewachsen ist, in welchem seit und durch die Erreichung des nationalen Zieles die Unterschiede beider Parteiprogramme immer schwerer erkennbar und wenigstens für die Uneingeweihten unfaßbar geworden sind. Man konnte bei den Wahlvorbereitungen hier so recht sehen, wie lediglich persönliche Mißstimmung der Parteiführer gegen einander und gegen die Candidaten zwischen beiden Parteien eine Scheidewand aufführte, die durch sachliche Momente zu fixiren nicht einmal versucht wurde, und es hätte nur eines kleinen Anstoßes bedurft, um innerhalb der Parteien selbst weitere Spaltungen zu Wege zu bringen. Mir will es doch scheinen, als ob es endlich Zeit wäre, auf diesem Wege einzuhalten, will man nicht den Einfluß auf die freiheitliche Entwickelung des Staates schwer beeinträchtigen. Denn wenn auch im Reichstage oder im Landtage in jedem praktischen Falle eine Vereinigung aller, die Gleiches erstreben, sich von selbst ergiebt, so steht doch das Volk, wo sich die Führer zahlreicher Parteien gegenseitig anfeinden, ziemlich rathlos da und verliert sowohl Interesse wie Vertrauen. Auch die sich immer breiter machende Interessenvertretung fordert dringend dazu auf, ihr durch Einigung aller ehrlichen Liberalen einen festen Damm entgegenzusetzen. Bei uns freilich hat man sich einstweilen so verbissen, daß wir von einer Verständigung in dem angedeuteten Sinne weiter entfernt sind als je. Was uns vor allem fehlt, ist eine politische Zeitung, und da dieser Mangel bei jeder Gelegenheit so bitter empfunden wird, ist vielleicht Hoffnung vorhanden, demselben in nicht zu langer Zeit abgeholfen zu sehen. Durch Vermittelung der Presse, der sich hier gewiß tüchtige Kräfte in ausreichendem Maße zur Disposition stellen würden, treten die Ideen in den Vordergrund, die Persönlichkeiten zurück, die Discussion politischer Fragen und Differenzen bleibt objektiv und bietet dem großen Publikum den leitenden rothen Faden, an dem es sich im Reiche der Politik zurechtzufinden vermag. Zwei Thatsachen, die bei der Reichstagswahl zu Tage getreten sind, können wir mit ungetheilter Befriedigung constatiren; die eine, daß der General v. Manteuffel, der alleinige Candidat der conservativen Partei, noch nicht ein Fünftel der Stimmen erhalten, und die andere, daß die sog. Volkspartei nur durch eine verschwindend kleine Minorität vertreten war. Die erstere Thatsache läßt hoffen, daß Königsberg nie wieder einem aktiven General ein Mandat ertheilen wird, die andere beweist, daß der gesunde Sinn unserer Arbeiterbevölkerung, wenigstens zur Zeit noch, socialdemokratischen Verlockungen unzugänglich ist. Schließlich will ich noch darauf hinweisen, daß die Betheiligung der Wähler eine sehr viel geringere war, als vor drei Jahren. Denn während damals über 12,000 Stimmen abgegeben wurden, beläuft sich jetzt die Gesammtzahl der abgegebenen Stimmen nur auf 7114, von denen Dickert 3904, v. Forckenbeck 1524, Manteuffel 1371, Herbig 303 Stimmen erhielten, während 12 Stimmen sich zersplitterten.

Von der Brahemündung, 4. März. Seit gestern Abend ist die Weichsel eisfrei und das Wasser im Fallen. Heute Morgen 16 Fuß 8 Zoll. Den höchsten Wasserstand hatten wir am Mittwoch mit 22 Fuß 10 Zoll. Aus der Brahe sind über 80 Tafeln Holz nach der Weichsel fortgeschwemmt worden. Dem Besitzer Junge ist ein Oderkahn gleichfalls fortgetrieben. Am Mittwoch, Nachts, kamen außer den Trümmern der Thorner Brücke zwei Häuser und eine Scheune hier vorbeigetrieben, letztere dem Fährmann Zittlau in Schulitz gehörend. (Brbr. Z.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. März. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

		Crs. v. 4.			Crs. v. 4.
Weizen März	78 2/8	78 4/8	Preuß. 5pCt. Anl.	101 3/8	101 4/8
April-Mai	78 6/8	79	Preuß. Pr.-Anl.	119	118
Rogg. matt,			3 1/2pCt. Pfdbr.	75	74 4/8
Regul.-Preis	53 7/8	54 5/8	4pCt. wpr. do.	82 4/8	82 4/8
März-April	53 6/8	54 2/8	4 1/2pCt. do. do.	89	89
April-Mai	54 2/8	54 6/8	Lombarden . . .	94 2/8	96 5/8
Petroleum,			Rumänier	47	46 2/8
März 200 ℔	14 6/24	14 10/24	Amerikaner . . .	97 6/8	98 1/8
Rüböl 200 ℔	29 1/4	29 1/6	Oester. Banknoten	81 6/8	81 15/16
Spir. befstigd.			Russ. Banknoten	80	80
März-April	17 16	17 20	do. 1864r Pr.-Anl.	118 6/8	118 6/8
April-Mai	17 21	17 24	Italiener	53 6/8	54 3/8
Nord. Schatzanw.	100 1/8	100 1/8	Türk. Anl. de 1865	41 1/4	41 4/8
Nord. Bundesan.	100 4/8	100 4/8	Wechselcours Lon.	—	6.23 3/8

Fondsbörse: Schluß fest.

Frankfurt a. M., 5. März. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 95 5/8, Bundesanleihe 100 5/8, Köln-Mindener Loose 96 3/4, Silberrente 55 3/4, Papierrente 48 5/8, Amerikaner de 1882 96 7/8, österr. Creditactien 243 3/4, Darmstädter Bankactien 328, österr.-franz. Staatsbahn 365 1/4, Böhm. Westbahn 237 3/4, Hessische Ludwigsbahn 142 1/2, Bayersche Prämienanleihe 108, Badische Prämienanleihe 108 1/4, Neue 5 % Badische 99 5/8, Neue 5% Russen 84 1/2, 1860er Loose 77 3/4, Lombarden 167, Südmissouri 66 3/4. Matt. Nach Schluß der Börse: Creditactien 243 1/4, Staatsbahn 365, Lombarden 166 3/4, Amerikaner 96 13/16. Still.

Wien, 4. März. Abendbörse. Creditactien 255, 80, Staatsbahn 382, 00, 1860er Loose 95, 90, 1864er Loose 122, 90, Galizier 249, 20, Franco-Austria 102, 50, Lombarden 176, 20, Napoleons 9, 91. Schluß matt.

Amsterdam, 4. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 212, pr. Mai 217 1/2. — Schönes Wetter.

London, 4. März. [Schluß-Course.] Consols 91 13/16. Neue Spanier 30 1/8. Italienische 5% Rente 54 1/8. Lombarden 14 7/16. Mexikaner 14 5/8. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 —. Silber 60 7/16. Türkische Anleihe de 1865 41 13/16. 6 % Vereinigte Staaten pr. 1882 92 1/4. Norddeutsche Schatzscheine 101 3/4, do. neue 3 3/8 % Prämie.

Liverpool, 4. März. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 7 9/16, middling amerikanische 7 5/16, fair Dhollerah 6, middling fair Dhollerah 5 3/4, good middling Dhollerah 5 1/8, Bengal 5 1/2, New fair Oomra 6 1/4, good fair Oomra 6 13/16, Pernam 7 7/8, Smyrna 7, Egyptische 8. — Williger.

Paris, 4. März. (Schluß-Course.) 3procent. Rente 51, 10. Anleihe 51, 85. Italienische Rente 56, 50. Lyon 835, 00. österr. Staatsbahn 775, 00. Lombarden 375, 00.

Antwerpen, 4. März. Getreidemarkt. Weizen ruhig, englischer 35 1/2. Roggen fest, Taganrog 24. Hafer unverändert, Mecklenburger 24. Gerste gefragt, Odessaer 23. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50 bez., 50 1/2 Br., pr. März 50 bez., 50 1/2 Br., pr. April 51 Br., pr. September-December 55 bez. und Br. — Behauptet.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. März.

Weizen pr. Tonne von 2000 ℔ niedriger,

fein glasig u. weiß	125-134 ℔	Rth. 77-82 Br.	
hochbunt	126-130 ℔	„ 76-80 „	64-81 Rth. bezahlt.
hellbunt	125-128 ℔	„ 75-78 „	
bunt	125-128 ℔	„ 71-76 „	
roth	126-133 ℔	„ 70-76 „	
ordinair	114-123 ℔	„ 59-68 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 76 1/2 Rth.
Auf Lieferung pr. April-Mai 126 ℔ bunt 78 Rth. bez. und Br., pr. Mai-Juni 126 ℔. bunt 78 Rth. bezahlt u. Br.

Roggen pr. Tonne von 2000 ℔ niedriger, loco 120—124 ℔. 51—53 1/2 Rth. bez.
Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 52 Rth.
Auf Lieferung pr. April-Mai 120 ℔. 52 Rth. bez. und Br., pr. Mai-Juni 120 ℔. 52 1/2 Rth. Br., 52 Gd., pr. Juni-Juli 120 ℔. 53 1/2 Rth. Br., 53 Rth. Gd.

Gerste pr. Tonne von 2000 ℔ gefragt, loco große 108 ℔. 46 1/2 Rth. bezahlt, kleine 106 ℔. 43 1/2 Rth. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000 ℔ fest, loco weiße Koch- 46 2/3—51 Rth. bezahlt, weiße Futter- 43 Rth. bezahlt.

Wicken pr. Tonne von 2000 ℔ loco 40—46 Rth. bez.

Hafer pr. Tonne von 2000 ℔ loco 45 Rth. bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 15 1/2 Rth. bez.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6.23 3/8 bez. Amsterdam kurz 143 1/8 bez. Westpr. Pfandbriefe 4% 82 1/4 bez., do. 4 1/2% 89 3/8 bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 5. März.

Weizenmarkt niedriger. Zu notiren: ordinär rothbunt, bunt, schön roth, hell- und hochbunt 116—120—121/123—124/127—128/131 ℔. von 64/67—68—74—75/78 Rth., sehr fein-glasig und weiß 79/80 Rth. pr. 2000 ℔.

Roggen billiger, 120—125 ℔ von 51—53 1/2 Rth. pr. 2000 ℔.

Gerste, kleine 100—104/5 ℔ von 42—43 1/2/44 Rth., große 105/6—110/12 ℔ von 44/46—47 Rth. pr. 2000 ℔.

Erbsen unverändert und nach Qualität 43/44/45 Rth., gute Kochwaare von 46/47/48/50 Rth. pr. 2000 ℔.

Hafer 42—43/44 Rth. pr. 2000 ℔.

Spiritus 15 1/2 Rth. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und milde bei klarer Luft. Wind: SO.

Weizen loco war ausnahmsweise heute recht reichlich zugeführt, dagegen aber die Stimmung dafür recht flau. Inhaber mußten sich entschließen, gute auch feine Qualität reichlich 1 Rth. per Tonne billiger gegen Sonnabend zu erlassen, wogegen Mittel- und abfallende Gattungen auch dazu schwer verkäuflich und unbeachtet blieben. 350 Tonnen wurden im Ganzen langsam gehandelt. Sommer- 123/4 ℔. 70 Rth., 130 ℔. 76 Rth., bunt 114, 115 ℔ 64 Rth., 124, 124/5 ℔. 73, 74 Rth., hellbunt 117/8 ℔. 70 Rth., 122, 123, 124, 125 ℔. 75, 76 Rth., 130/1 ℔. 78 Rth., hochbunt und glasig 126/7 ℔. 78, 79 Rth., 129/30, 130 ℔ 80 Rth., extra 130, 131 ℔ 81, 81 1/2 Rth., weiß 123 ℔. 77 1/2, 78 Rth., 127, 128 ℔. 80, 80 1/2 Rth. pr. Tonne. Termine flau. 126 ℔ bunt April-Mai und Mai-Juni 78 Rth. bezahlt und Brief geblieben.

Roggen loco matt und billiger verkauft. 120 ℔. 51, 51 1/3 Rth., 120/1 ℔. 51 7/12 Rth., 122 ℔. 52 1/4 Rth., 123 ℔. 52 5/8 Rth., 124 ℔. 53 1/3 Rth. pr. Tonne bezahlt. 270 Tonnen wurden umgesetzt, darunter 160 Tonnen alter polnischer vom Speicher. Termine ohne Kauflust. 120 ℔. April-Mai 52 Rth. bezahlt und Br., Mai-Juni 52 1/2 Rth. Br., 52 Rth. Gd., Juni-Juli 53 1/2 Rth. Br., 53 Rth. Gd. — Gerste loco gut zu lassen, kleine ordinaire 37 Rth., 99, 101 ℔. 42 Rth., 42 1/2 Rth., 103, 106 ℔. 43 1/3, 44 Rth., große 108 ℔. 46 1/2 Rth., 112 ℔. 47 Rth. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco gefragt, nach Qualität 43, 46, 46 2/3 Rth., feine Koch- 51 Rth., feinste grüne 37 Rth., beste Victoria 62 1/2 Rth. pr. Tonne bezahlt. Wicken loco nach Qualität zu 40, 46 Rth. pr. Tonne gekauft. — Hafer loco brachte 45 Rth. pr. Tonne. — Spiritus loco billiger, zu 15 1/2 Rth. verkauft.

Wolle.

Berlin, 4. März. (B.- u. H.-Z.) Wir erfreuten uns im Laufe der letzten Woche eines lebhaften Geschäftes bei einem Umsatz von ca. 2500 Ctr. Inländische Tuchfabrikanten nahmen 8—900 Ctr. und Sachsen 500 Ctr. gute Mittel- und Lieferungswollen; Letztere deutschen und ungarischen Ursprungs, von 54—48 Rth., aus dem Markt. Dann wurden von einem Rheinländer ca. 500 Ctr. f. posener und schlesische Einschuren von 62—70 Rth., von einem Engländer 200 Ctr. Lammwollen von 40—50 Rth. gekauft. Von Kammwollen gingen ca. 450 Ctr. Pommern von 48—55 Rth. je nach Qualität und Wäsche an zwei sächsische Spinner. Die Messe in Frankfurt ist für unsere inländischen Fabrikanten besser ausgefallen, als sie selbst es erwartet haben.

Fettvieh-Bericht.

Danzig, 5. März. (Schütt & Ahrens.) Die englischen und schottischen Märkte verliefen in letzten Wochen wieder zu hohen Preisen sowohl für Rindvieh als auch für Schafe. Für letztere war namentlich lebhafte Nachfrage, so daß bei schneller Räumung sich die Preise ferner etwas besser gestalteten. Für Rindvieh dagegen konnten in Folge etwas abfallender Qualität nicht die Preise wie in den letzten Wochen erzielt werden. Schottland dürfte in diesem Frühjahr mehr als je auf einen reichlichen Import von Schafen angewiesen sein, da von dieser Klasse Fettvieh verhältnißmäßig wenig zur Mast aufgestellt ist. Die Aussichten sind somit für unsere deutschen Landwirthe günstig. Notirungen: Rindvieh: Beste Qualität 9s 6d pr. 14 ℔. engl. (Parität 162 Rth. Netto pr. 7 Ctr. Fleischgewicht); Courante 9s (153 Rth.); Geringe 7s 6d bis 8s (120 bis 130 Rth.) — Hammel: Beste Qualität 9 1/4 bis 9 1/2d pr. engl. ℔. (Parität 10 2/3 bis 11 1/6 Rth. Netto pr. 45 ℔. Fleischgewicht); Courante: 8 1/2d pr. engl. ℔. (10 1/6 Rth.) Geringe 7 1/2d (8 2/3 Rth.)

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 5. März. Wind S.
Gesegelt: Coffin, Chancellor, London, Holz.
Den 6. März. Wind: S.
Gesegelt: Meyer, Lucie, Copenhagen; Köster, Heinrich, Emden; Humphries, Confederation, Grimsby; alle drei mit Holz.
Nichts in Sicht.

Thorn, 4. März 1871. — Wasserstand: 17 Fuß 10 Zoll. Wind: W. — Wetter: trübe.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
5	12	340,90	+ 5,9	SW., flau, hell u. klar.
6	8	340,29	1,7	do. do. do.
	12	340,45	6,3	S., mäßig do.

Fondsbörse.

Berlin, 4. März.

Berl.-Anh. E.-B.	190 1/2 bz	St.-Pr.-Anl. 1855	118 bz
Berlin-Hamburg	147 1/2 bz G	Danz. Hyp.-Pfdb.	93 G
Berl.-Potsd.-Magdb.	225 1/2 bz	Danz. Stadt-Anl.	97 3/4 G
Berlin-Stettin	140 3/4 bz	Ostpr. Pfdb. 3 1/2%	77 bz G
Cöln-Mindener	134 1/2 bz	Berl. Pfdbr. 4 1/2%	90 G
Oberschl. Lit. A.u.C.	171 3/8 bz G	Pommer. 3 1/2% do.	74 3/8 bz
do. Lit. B.	156 bz G	Pos. do. neue 4%	85 1/2 bz
Ostp. Südb. S.-B.	64 bz G	Westpr. do. 3 1/2%	74 1/2 G
Oester. Silb. Rent.	55 3/8 bz B	do. do. 4%	82 1/4 bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	70 1/4 bz	do. do. 4 1/2%	89 bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	92 bz	Pomm. Rentenbr.	89 1/4 G
Part.-Obl. 500 fl.	100 3/4 G	Preuss. do.	87 G
Deutsch. B.-Anl.	100 1/2 bz	Preuss. Bank	151 bz G
5jähr. Schatzsch.	100 1/8 bz	Danz. Privatb.	105 G
do. inLiv.-Sterl.	100 1/8 bz	Königsb. do.	112 G
Consolidirte Anl.	95 bz	Magdeb. do.	98 1/2 G
Freiw. Anleihe	99 G	Disconto-Com.	145 bz G
Staatsschuldsch.	82 bz	Amerik. rück. 82	98 1/8 bz B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	143 1/8 bz	Wien öst. W. 8 T.	81 3/4 bz
do. 2 Mon.	142 1/2 bz	Wien öst. W. 2M.	81 1/4 bz
Hamburg kurz	151 1/4 bz	Frankfurt a. M.	
do. 2 Mon.	150 1/2 bz	südd. Währ. 2M.	56 24 bz
London 3 Mon.	6. 23 3/8 bz	Petersburg 3 W.	88 1/4 bz
Paris 2 Mon.	80 1/2 bz	Warschau 8 T.	80 bz

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung seiner Tochter, der Frau Hauptmann **Oehlmann** in Königsberg, von einem gesunden Sohne, zeigt Namens des in Frankreich bei den Truppen stehenden Herrn Hauptmann **Otto Oehlmann** an

der Gutsbesitzer
L. Hepner.

Schwintsch, den 2. März 1871.

Verspätet.

Heute früh 7 Uhr wurde meine Frau **Mathilde**, geb. **Worzewska**, von Zwillingen (2 gesunden Mädchen) schwer, jedoch glücklich entbunden.

Flatow, den 28. Februar 1871.
E. Tetzlaff,
Kreisgerichts-Secretair.

Die Verlobung meiner Tochter **Louise** mit Herrn **Caesar Zimmer** aus Danzig zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Schöneck W.-Pr., 5. März 1871.
(1325) **J. Bauer,**
verwittwete Steuer-Rendant.

Verspätet.

Den am 22. Februar, 9 Uhr früh, in Dreetz erfolgten Tod ihres lieben Sohnes **Wilhelm** zeigen tief betrübt an

W. H. Hoeftman
und **Frau.**

Memel, den 23. Februar 1871.

Heute früh 8½ Uhr starb nach langen schweren Leiden mein theurer Vater, der Kaufmann

L. M. Zucker,

im 60. Lebensjahre, welches ich hiermit tief betrübt anzeige.

Danzig, den 6. März 1871.
(1392) **Oskar Zucker.**

Bekanntmachung.

Von den der Stadtgemeinde gehörigen, an der Weichsel belegenen Ländereien, genannt „der große Holländer", sollen folgende Parzellen:

1. Nr. 81 der Karte enth.,	38 Mg.	179 □Rth	
2. Nr. 82 „ „ „	1 „	157 „	
3. Nr. 83 „ „ „	4 „	168 „	
4. Nr. 90 „ „ „	5 „	51	
5. Nr. 91 „ „ „	5 „	24 „	
6. Nr. 92 „ „ „	10 „	80 „	
	zus. 66 Morg.	119 □Rth.	pr.

anderweit auf 12 Jahre vom 1. April 1871 ab verpachtet werden.

Hierzu ist ein Licitations-Termin auf

Sonnabend, den 18. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Kassenlocal des hiesigen Rathhauses vor dem Stadtrath und Kämmerer Herrn Strauß anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß mit der Licitation selbst um 12 Uhr Mittags begonnen wird und daß nach Schluß der Licitation Nachgebote nicht angenommen werden.

Die Pachtbedingungen liegen in unserm III. Geschäfts-Bureau zur Einsicht bereit.

Danzig, den 1. März 1871.
Der Magistrat. (1322)

Bekanntmachung.

Für die Königliche Werft soll die Lieferung der pro 1871 erforderlichen Eisengußwaaren sicher gestellt werden.

Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Gußwaaren" bis zu dem am 11. März cr., Mittags 12 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen in der Registratur der Königl. Werft zur Einsicht aus.

Danzig, 15. Februar 1871.
Königliche Werft.

Ueber Land u. Meer. 1871. Heft 9.

Inhalt: Scheiden und Meiden von E. Polko. — **Generallieutenant von Hartmann.** — Das neue Postgebäude in Stuttgart. — **Wie Elsass und Strassburg an Frankreich kamen.** — Die Geschichte vom Kalifen Storch. — Notizblätter. — Zwei Brüder. — Der Sturmvogel von Hackländer. — **Vor Paris.** — Zeitbilder aus Wien. — **Der Geburtstag des Grafen von Moltke. Uebergabe von Metz. Illustrirte Kriegsbriefe.** — Erinnerung an Pillnitz von J. Rodenberg. — **Kriegschronik. — Berneck; Geschichte des Krieges** No. 20. — Im gleichen Saale von B. Wildermuth. — Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen. — **Der württembergische Sanitätsverein. — Die Bescheerung des Königs.** — Das Schloss Dieppe. — Bilderräthsel. — Briefmappe. — Illustrationen.

Abonnements auf obige gediegene und weit verbreitete Zeitschrift (jährlich 24 Hefte à 5 Sgr.) nimmt jederzeit entgegen

E. Doubberck,
Buch- und Kunsthandlung, Langenmarkt 1.

So eben traf wieder ein:

Das Kutschkelied auf der Seelenwanderung.

Forschungen über die Quellen des Liedes im grauen Alterthum nebst alten Texten und Uebersetzungen. Herausgegeben von **Wilhelm Ehrenthal.** Preis 10 Sgr.

Der Verfasser, Regierungsrath in Marienwerder, behandelt das berühmte Lied unter der Form einer wissenschaftlichen Abhandlung in der launigsten Weise.

In **Danzig** vorräthig in der

L. Saunier'schen Buchhandlung
A. Scheinert.

H. G. Zielke,
Maler,
gr. Gerbergasse 3, Saal-Etage,
empfiehlt sein grosses Lager **neuer Tapeten und Bordüren** in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.
Rouleaux in den neuesten Mustern und verschiedenen Breiten billigst. (1346)

Den Empfang meiner neuesten
Tapeten, Borden etc.
erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen und empfehle dieselben von den einfachsten an bis zu den feinsten Gold-Decorationen, Velours und Holz zu den billigsten Preisen.
NB. Meine vorjährigen Muster habe räumungshalber zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum **Ausverkauf** gestellt.
Otto Klewitz,
vormals: Carl Heydemann,
Tapeten- u. Teppich-Lager,
Langgasse No. 53.

Amerikanische Coupons,

welche am 1. Mai c. fällig werden, **lösen zum höchsten Course ein**

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Für Landwirthe.

Mein Lager von:
Saaten: als Roth-, Weiß-, Gelb-, Schwedisch- u. Incarnatklee, echte franz. Luzerne, Seradella, Thymothee, echt engl., ital., franz. Rhygras, Honiggras, Schafschwingel, diverse Rispengräser, Straußgras, Geruchgras, Thiergarten-Mischung, echt amerik. Pferdezahn-Mais, Riesenspörgel, blaue und gelbe Lupinen;
Phospho-Guano und **diversen künstlichen Düngemitteln und Kalisalzen;**
frischen Rüb- und Leinkuchen
offerire billigst.

F. W. Lehmann,
(Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Neue Messina-Apfelsinen u. Citronen empfiehlt
R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Krainer und Böhm. Pflaumen,
Ia. Frucht, bei Posten offerirt billigst
Bernhard Braune.

Portland-Cement

vorzüglicher Qualität, empfiehlt die Danziger Niederlage der

Portland-Cementfabrik „Stern" in Stettin.

C. Ortloff,
Comtoir: Poggenpfuhl No. 43—45.

Die erste Sendung
Frühjahrs-Hüte
erhielt
Maria Wetzel.

Frischen englischen Portland-Cement

empfehlen
Gebrüder Engel.

Jeder Husten! wird in 24 Stunden durch meine Katarrh-Brödchen radical beseitigt, dieselben sind in Beuteln à 3 Sgr. zu haben bei
Richard Lenz,
(1410) Jopengasse 20.
Berlin. Dr. **H. Müller**, pr. Arzt ꝛc.

Gestützt auf die mir seit vielen Jahren von maßgebender Seite gewordene Anerkennung über Tüchtigkeit der von mir ausgeführten Bauwerke, empfehle ich mich auch ferner zur Ausführung von Mühlenbauten jeder Art mit den bewährtesten Einrichtungen.

A. Kummer,
Mühlenbaumeister in Elbing.

Frankfurter Stadt-Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse, (Ziehung den 8. März) bringe ich in Erinnerung. — Einige Kaufloose noch vorhanden. — Loose zur Veteranen-Lotterie à 1 Rthlr.

G. B. Schindelmeisser, Hundegasse 30.

2500 Rthlr. sind auf erste Stelle sofort zu begeben. Das Nähere bei **F. A. Deschner,** Jopengasse No. 5.

In **Goschin,** 1 Meile von Danzig, ¾ M. von Praust, stehen 30 schwere **fette Ochsen** zum Verkauf. (1351)

Güter-Kauf und Pacht-Gesuch.

Da sich mehrere auswärtige Käufer, sowie Pächter mit 50- bis 150,000 Rthlr. Anzahlung bei mir gemeldet haben, die Güter mit auch ohne Wald kaufen und pachten wollen, so ersuche ich die Herren Gutsverkäufer und Verpächter, sich mit genauer Beschreibung ihrer Besitzung, Preis und Anzahlung, so bald als möglich bei mir zu melden.

F. A. Deschner,
früher Gutsbesitzer und Güter-Agent in Danzig, Jopengasse No. 5.

Güterkauf.

Aufträge von Käufern mit Anzahlung von 6000 bis 100,000 Rthlr. aus Holstein, Mecklenburg und hiesiger Gegend veranlassen mich, die Herren Besitzer großer und kleiner Besitzungen, die verkaufen wollen, aufzufordern, mir gütigst spezielle Anschläge mit Angabe des Kaufpreises und Anzahlung einzusenden.

Ittrich,
(1382) Comtoir: Vorst. Graben 20.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830.

hat sich in dem vergangenen Jahre in jeder Beziehung **günstiger Geschäftsergebnisse** zu erfreuen gehabt.

Durch einen Zugang von 2351 Versicherungen mit 2,681,900 Thlr. Versicherungssumme ist der Versicherungsbestand auf

15,673 Personen, versichert mit 19,138,400 Thlr.,

Die **Einnahme** nach vorläufiger Ermittelung auf 800,000 Thlr.
gegen eine **Ausgabe** für 280 Todesfälle von . 326,500 „
der **Capitalbestand** auf . . . . 3,385,000 „

gestiegen und infolge dessen bei entsprechender Vermehrung des **auf den sichersten Grundlagen** bemessenen **Reservefonds** eine weitere **Zunahme** des zur **Dividende-Vertheilung** zu verwendenden Ueberschusses eingetreten, so daß auch für das nächste Jahr die Vertheilung einer **günstigen Dividende** in Aussicht gestellt werden kann.

Dividende für 1871: **30** pro Cent.

Die Gesellschaft, welche hiernach die vollständigste **Sicherheit** mit möglichster **Billigkeit** verbindet, übernimmt Versicherungen auf Summen von 100 bis 15,000 Thlrn. zahlbar beim Todesfall oder auch bei Erreichung eines voraus bestimmten Lebensalters und **gewährt an Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Telegraphen-Beamte ꝛc.,** welche **Cautionen** bestellt oder zu bestellen haben

Darlehne bis **zu vier Fünftel der Versicherungssumme.**

Ausbezahlt wurden bis Ende Dezember v. J. 992 Darlehne im Betrage von 280,935 Thlr.

Die darauf eingezahlten Gewährleistungsbeiträge haben einen Ueberschuß von 15 bis 20 % ergeben, welcher nach fünf Jahren zur Verminderung derselben verwendet wird.

Anträge vermitteln **kostenfrei** die Gesellschafts-Agenten

Herr **E. F. Sontowski** in Danzig, am Hausthor,
Herren **Ed. Rose & Co.** in Danzig, Poggenpfuhl 8,

Herr Lehrer H. Bruder in **Bischofswerder,**
„ „ Jac. Stern in **Briesen,**
„ Kaufm. J. A. Jacobi in **Christburg,**
„ Stadt-Sekretair Berkhahn in **Conitz,**
„ Gerichts-Sekretair Lemcke in **Culm,**
„ Lehrer Kautz in **Dt. Crone.**
„ Kaufm. E. F. Mierau in **Dirschau,**
„ Actuar Pauly in **Dt. Eylau,**
„ Hotelbesitzer E. Seelert in **Flatow,**
„ Kaufm. A. Abramowski in **Elbing,**
„ Rentier C. W. Kramer in **Elbing,**
„ Lehrer Zernickel in **Garnsee,**
„ Zimmermeister Siech in **Gemlitz,**
„ Kaufmann Ad. Salinge in **Jastrow,**
„ Stadtkämmerer Ed. Spanky in **Lautenburg,**
„ Kaufmann M. Salomon in **Lessen,**
„ Thierarzt Karschäkel in **Loebau,**
„ Kaufm. Herm. Kuntze in **Marienwerder,**
„ Kaufmann J. Metzing in **Mewe,**
„ Maurermstr. A. Scharrer in **Neuenburg,**
„ Lehrer L. Lissewski in **Pr. Stargardt,**

Herr Sekretair Beyer in **Pr. Stargardt,**
„ Lehrer K. O. Blumenthal in **Putzig,**
„ „ Engler in **Rheden,**
„ Kaufmann H. Littmann in **Riesenburg,**
„ Lehrer Schmidt in **Rosenberg,**
„ Kreisschreiber Thiede in **Schlochau,**
„ Actuar Motzkau in **Schloppe,**
„ Lehrer A. Hoffmann in **Schöneck.**
„ Kaufm. M. J. Rosenberg in **Schwetz,**
„ Bürgermeister a. D. Borchert in **Strasburg,**
„ Apotheker H. Schultz in **Stuhm,**
„ Kaufmann C. F. Schnakenberg in **Tiegenhof,**
„ Kaufmann S. E. Hirsch in **Thorn,**
„ Ober-Schloßwart Stark in **Marienburg,**
„ Kreis-Ger.-Sekr. Scharmer in **Vandsburg,**
„ Hofbesitzer A. Krüger in **Gr. Zünder,**
„ Kaufmann Emil Fedke in **Tuchel,**
„ Ed. Bleck in **Zempelburg,**
„ Thierarzt Hintze in **Pelplin,**

sowie der Haupt-Agent

Heinrich Uphagen,
(1347) Danzig, Langgasse 12.

Es ist mir gelungen, noch einen bedeutenden Posten

gekl. u. ungekl. Creas-, Bielefelder, Bleichleinen ꝛc.

von meinem auswärtigen schlesischen Geschäftsfreunde zum

schleunigen Ausverkauf

zu erhalten, die, trotzdem die Qualität noch vorzüglicher als der erste große so schnell vergriffene Posten war, zu folgenden spottbilligen Preisen (unter Vorlegung der mir eingesandten Factura) verkaufen kann:

11/8 ungekl. Creas No. 35 à 6¼ Rthlr. pro Stck. 50—52 Ellen.

6/4 ungekl. Creas	No. 35.	No. 38.	No. 40.	No. 45.	No. 50.	No. 55.	No. 60.
	à 7 Rthlr.	7 1/6 Rthlr.	7 1/3 Rthlr.	7½ Rthlr.	7⅔ Rthlr.	8⅙ Rthlr.	8½ Rthlr.

9/4 geklärte Creas nur in den	No. 45.	No. 50.
	à 8 Rthlr.	8⅙ Rthlr.

6/4 Bleichleinen	No. 14.	No. 16.	No. 18.	No. 20.
	à 7⅙ Rthlr.	7¾ Rthlr.	8 Rthlr.	8¼ Rthlr.

6½/4 Bleichleinen	No. 20.	No. 22.	No. 24.	No. 26.	No. 28.	No. 30.	No. 32.
	à 8½ Rthlr.	8¾ Rthlr.	9 Rthlr.	9¼ Rthlr.	9½ Rthlr.	9¾ Rthlr.	10 Rthlr.
	No. 34.	No. 36.	No. 38.	No. 40.			
	à 10¼ Rthlr.	10½ Rthlr.	11 Rthlr.	11⅙ Rthlr. u. s. w.			

Die Leinwand ist durchweg reell, in vorzüglicher Qualität und mißt 50—52 Ellen unter Garantie, kann aber nur in ganzen und halben Stücken abgegeben werden.

Ferner empfehle aus derselben Fabrik Tischgedecke in Dammast mit 6 Servietten à 2⅚ Rthlr., so wie Handtücher, Servietten, Tischtücher und Taschentücher.

Der ganze Posten soll bis zum 15. März geräumt werden und sehe daher zahlreichen Aufträgen entgegen.

Auswärtige Bestellungen wie bekannt prompt.

Herrmann Schäfer,
(1353) 19. Holzmarkt 19.

Die
Dampffärberei, Druckerei u. chemische Wasch-Anstalt
von
Wilhelm Falk
in Danzig, Breitgasse No. 14,
und Commanditen in Bromberg, Thorn, Culm, Marienwerder, Marienburg, Berent, Dirschau,

empfiehlt sich zum Auffärben von seidenen Roben in den leichtesten und schwersten Stoffen, in den hellsten sowie in den dunkelsten Farben.

Moiré antique und **Moiré française** wird auf den sich dazu eignenden Stoffen nach Wunsch hergestellt.

Wollene und halbwollene Stoffe, Dammast-Gardinen, Portieren, Möbelzeuge, werden in den gangbarsten Farben aufgefärbt, und bekommen durch gute Appretur ihr früheres Ansehen, **seidene, wollene halbwollene und kattunene Kleider** werden in allen Farben bedruckt. Neue Muster liegen zur gefälligen Ansicht. Schnelle Zurücklieferung sowie billige Preise werden zugesichert.

¼ Meile von Danzig, ½ stündl. Omnibusverbind., a. Eisenb., i. e. schön. romant. geleg Grundst. z. verk., das sich vorzügl. f. Rentiers eignen würde. Dasselbe best. a. e. herrschaftl. 2 Stock hoh. Wohnhause, enth. 10 Zimmer mittl. Größe, 2 Küchen, Keller ꝛc., e. Seitengebäude m. Gärtnerwohn. u. Stall. und e. 2½ Morgen großen Blumen- u. Gemüsegarten. Die Gebäude s. v. 8 Jahren neu erbaut. Preis 5000 Rthlr. bei 2500 Rthlr. Anzahl. Rest à 5 % Zinsen auf 4 Jahre noch est. Näheres Schmiedegasse No. 28, parterre.

Im Pensionate der Geschw. **Clebsche** finden zu Ostern noch einige junge Mädchen Aufnahme. Näheres durch Prospekte. Berlin, Zimmerstraße 84. (1283)

In meiner Pension finden noch zu Ostern einige junge Mädchen Aufnahme.

N. v. Decker,
Hundegasse 43, 1 Treppe.

Pensionat für Mädchen und junge Damen in **Berlin.** Auf frankirte Anfragen umgehend die näheren Bedingungen. **M. Bandau Wwe.,**
(264) **Ritterstrasse 52A.**, 3 Tr. l.

Für eine Dame in den mittleren Jahren wird für Anfang April c. eine Pension gesucht, in Danzig oder dessen nächster Umgebung. Gefällige Anerbietungen werden unter 1305 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann (25 Jahre), der im Lager eines Colonialwaaren-Engros-Geschäfts hier 3 Jahre fungirt hat, sucht zum 1. April eine ähnliche Stellung.

Adressen unter 1109 durch die Expedition dieser Zeitung.

Wir suchen einen Lehrling.
(1286) **Storrer & Scott.**

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen findet in meinem Geschäfte vortheilhafte Gelegenheit zur praktischen und theoretischen Ausbildung.

Ad. Kummer,
Maurer-, Zimmer- und Mühlenbaumeister in Elbing. (1161)

Wahl für den Reichstag.

Nach dem bekannt gewordenen Ausfalle der am 3. März a. c. Statt gehabten Wahl wird auf Grund gesetzlicher Bestimmung eine sogenannte engere Wahl zwischen den Herren Lesse und Max Hirsch in den nächsten Tagen eintreten müssen.

In dieser Veranlassung bitte ich alle meine Parteigenossen, welche bei dem ersten Wahlgange ihre Stimmen für mich abgegeben haben,

daß sie von dieser bevorstehenden engeren Wahl nicht zurückbleiben, sondern sich vielmehr recht zahlreich bei der Wahlurne einfinden und ihre Stimmen für Herrn **Lesse** abgeben mögen.

Ich werde in der Gewährung dieser Bitte einen Beweis für die Fortdauer des mir entgegengetragenen Vertrauens finden und mich Ihnen von ganzem Herzen dankbar verpflichtet erachten.

Danzig, den 6. März 1871.
(1365) Justiz-Rath **Dr. Martens.**

Ein anständ. junges Mädchen mit guter Schulbildung, in Handarbeit. sowie auf der Nähmaschine geübt, wird zum 1. April als Aufsicht bei größern Kindern gesucht. Offerten unter **F. E. 1199** in der Exp. d. Z.

Ein junges Mädchen wünscht die Wirthschaft zu erlernen. Näheres bei **Boß** in Dirschau. (1238)

Eine **ältere,** geprüfte Erzieherin, die außer in den gewöhnl. Schulw., Franz., Engl., besonders in der Musik Tüchtiges leisten und selbst spielen kann, wird bei 3 Mädchen auf dem Lande gesucht. Gef. Meldungen w. erb. unter 1270 durch die Exped. d. Ztg.

Ein gebildetes Mädchen in gesetzten Jahren, die gute Zeugnisse über ihre früheren Stellungen aufzuweisen hat, sucht in einer achtbaren Familie ein Engagement, sei es zur Hilfe in der Wirthschaft oder Beaufsichtigung jüngerer Kinder bei den Schularbeiten oder zur Gesellschaft und Pflege einer älteren Dame. Auf Gehalt wird weniger gesehen, als auf eine liebevolle Aufnahme in der Familie. Gef. Adressen werd. unter No. 1195 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Am Dominikanerplatz (Altstädt Graben No. 93) sind zum 1. April zwei Wohnungen zu vermiethen: eine Wohnung 1 Tr. hoch, mit 5—7 Zimmern und Zubehör, die zweite parterre gelegen, aus 4 Zimmern und Zubehör bestehend. Auch sind daselbst Stallung und Wagenremise zu haben. Näheres daselbst 2 Treppen. Näheres daselbst zwei Treppen links.



Hunde-Halle.
heute
Bock-Bier
vom Faß.
Morgen Abend
Wurstessen.
C. H. Kiesau,
Hundegasse 3/4.

Handlungs-Gehilfen-Verein.

Montag, den 6. März, Gesellschaftsabend, Ballotage, Discussion eingegangener Fragen. Besprechung wegen eines Sommerlocals.

Sonnabend, den 11. d. M., findet eine Soirée, verbunden mit Tanz, statt. Zur Zeichnung liegt eine Liste für Mitglieder bei Herrn **Alshudt,** Glockenthor 141, aus.

Der Vorstand. (1301)

Dritte Sinfonie-Soirée

im Artushofe
Sonnabend, den 11. März cr.

Seegré's Restaurant,

16. Töpfergasse 16.

Heute Montag, den 6. d. M., so wie folgende Abende **Concert und Gesangsvorträge,** wozu ergebenst einladet

(1370) **N. Seegré.**

Kaiser-Saal zu Schidlitz.

Heute, Montag, den 6. März 1871

Grosser Ball,

Anfang 7 Uhr,
zu welchem einladet
(1367) **J. Witt.**

Selonke's Etablissement.

Montag und Dienstag: **Gastspiel des Violin-Virtuosen Herrn Knauff mit seiner 10jährigen Tochter, der Pianistin Maria Knauff, sowie Vorstellung und Concert.**

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 7. März. **Die Afrikanerin.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

Mittwoch, den 8. März 1871. Abonn. susp. Siebentes Gastspiel der Frau **Anna Zipser. Donna Diana.** Lustspiel in 5 Akten von D. West.

Donnerstag, den 9. März 1871. (Ab. susp.) Zum Benefiz des Herrn Musikdirector **Bernhard. Die lustigen Weiber von Windsor.**

Bezüglich des Eingesandt vom 3. d. Mts. bitten viele Theaterfreunde die Direction bei Wiederholung des „Tannhäuser" wieder Herrn **Friedenberg** auftreten zu lassen, da der Charakter der Partie des Wolfram seiner Stimme viel mehr entspricht, als dem starken Organ des Herrn **Rübsam.**

Verloren!

Ein Baschlick

von blauem Tuche ist gestern Nachmittag 5 Uhr bei der Abfahrt nach Neufahrwasser auf einer Bank am Bahnhof Hohethor liegen geblieben. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung Kohlenmarkt No. 11, 2 Treppen, abzugeben (1383)

Feinste Gothaer Cervelatwurst, frischen Astr. Caviar sehr feiner Qualität, ächte Kräuter-Anschovis, franz. Sardinen in Oel, feinste Marke ¼ Dosen, neue Messinaer Apfelsinen, große süße Frucht, empfiehlt billigst

F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.